

Zur näheren Kenntnis der Gattungen *Barypithes* Duval und *Omius* Schönherr sensu Seidlitz.

Von Postrat FORMÁNEK in Brünn.

(Eingelaufen am 3. Mai 1904.)

In der ersten Lieferung des vorliegenden Bandes habe ich unter der obigen Aufschrift die Untergattungen *Urometopus* und *Rhinomias* der Gattung *Omius* monographisch bearbeitet und hiebei an die Besitzer der mir unbekanntten Arten *Baryp. graecus*, *asturiensis*, *cinerascens* und *maurulus* Rott., dann *Omius micans*, *metallescens*, *gracilipes* Panz. und *cypricus* Seidl. die Bitte um Einsendung derselben zur Einsicht gerichtet. Diesem Ersuchen haben die Herren A. Doderò und Dr. Gestro in Genua, F. Deubel in Kronstadt, Dr. von Heyden in Bockenheim, L. Natterer in Pilsen, M. Pic in Digoïn, A. Solari in Genua, A. Schuster in Wien und E. Ragusa in Palermo entsprochen und mir hiedurch die monographische Bearbeitung der in Verhandlung stehenden zwei Gattungen ermöglicht. Die Genannten mögen hiefür meinen wärmsten Dank entgegennehmen. Das eingesandte Material hat jedoch die Arten *Baryp. graecus* und *maurulus*, dann *Omius micans* nicht enthalten. Die Original-exemplare des ersteren befinden sich in der Sammlung des Herrn J. Stussiner in Laibach. Die Type des *Baryp. maurulus* ist nach den gegenständlichen Erhebungen des kaiserl. Rates Herrn Ed. Reitter in das Eigentum Letzner's übergegangen und befindet sich derzeit in Berlin unter dem für das zu gründende deutsche entomologische Nationalmuseum bestimmten Materiale. Die Type des *Omius micans* dürfte sich im Museo civico di storia naturale in Turin befinden. *Baryp. asturiensis* wurde nach einem typischen Stücke der von Heyden'schen Sammlung — Asturia, Getschmann 1879 — auf Exemplare des *sulcifrons* mit spärlich und fein punktierten, daher mehr glänzenden Flügeldecken aufgestellt. Ueberraschend ist die Deutung des *Curculio gracilipes* Panz. Die Abbildung desselben in der Fauna Germ. LVII stellt das ♀ des *Baryp. scydmaenoides* Seidl. dar, auf welchen auch die Beschreibung genau passt. Der Umstand, dass der Käfer nicht schon früher gedeutet wurde, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass man denselben unter den *Omius* gesucht hat.

Barypithes Duval.

Uebersicht der Arten.

1. Rüssel so lang oder länger als breit	2
— Rüssel breiter als lang	23
2. Flügeldecken kugelig oder kurz oval, stark gewölbt, mehr als doppelt so breit wie der Halsschild	3

- Flügeldecken flach gewölbt, mehr oder weniger länglich . . . 6
3. Schenkel stark keulenförmig, vor der Spitze stumpfwinkelig ausgerandet, deutlich stumpf gezähnt, Flügeldecken hinten breit zugerundet **1. globus.**
- Schenkel schwach verdickt, nicht gezähnt, Flügeldecken hinten an der Naht schnabelförmig ausgezogen 4
4. Rüssel kurz und breit, Augen halbkugelförmig, stark vorragend. **2. bosnicus.**
- Rüssel länger und schmaler, Augen flach gewölbt 5
5. Flügeldecken kugelig, hoch gewölbt, Epimeren der Mittelbrust den Humeralwinkel der Flügeldecken nicht erreichend **3. virguncula.**
- Flügeldecken kurz oval, weniger gewölbt, Epimeren der Mittelbrust den Humeralwinkel der Flügeldecken überragend **4. osmanilis.**
6. Augen mächtig gewölbt, stark vorragend 7
- Augen flach, nicht vorragend 8
7. Körper metallglänzend, Flügeldecken einfach, mässig lang abstehend behaart **5. metallicus.**
- Körper ohne Metallglanz, matt, Flügeldecken doppelt behaart, kurz anliegend und lang abstehend **6. indigenus.**
8. Flügeldecken anliegend behaart oder mit sehr kurzen, feinen, abstehenden Härchen spärlich besetzt, fast kahl erscheinend . . . 9
- Flügeldecken abstehend, mehr weniger dicht und lang behaart 13
9. Oberfläche des Rüssels etwa in der Mitte durch die übergreifenden Fühlergruben eingeengt, von der Einengungsstelle zur Basis schmal, rundlich, gegen die Spitze kantig und ziemlich verbreitert **7. Companyoi.**
- Oberfläche des Rüssels gleichbreit, der Länge nach eingedrückt 10
10. Körper schmal, Halsschild so lang oder fast länger als breit, Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, mit sehr feinen, in Reihen geordneten Härchen besetzt, Vorderschienen des ♂ zur Spitze gekrümmt, auf der Innenseite stark ausgerandet. **8. curvimanus.**
- Körper breit, Halsschild bedeutend breiter als lang, Flügeldecken vor oder in der Mitte am breitesten 11
11. Halsschild fein und dicht punktirt, matt, Flügeldecken ziemlich dicht staubförmig behaart, Käfer klein **9. leptoviensis.**
- Halsschild grob, weitläufig punktirt, glänzend, Käfer gross . . . 12
12. Flügeldecken oval, die grösste Breite in der Mitte liegend, spärlich behaart, die kurzen Härchen in Längsreihen geordnet, schräg abstehend, Vorderschienen beim ♂ innen stark ausgerandet **10. montanus.**
- Flügeldecken spitzeiförmig, im ersten Drittel am breitesten, äusserst fein staubförmig behaart, Vorderschienen beim ♂ innen schwächer ausgerandet (vergl. auch 19 var. *setosus*) **11. aranceiformis.**
13. Vorder- und Mittelschenkel gezähnt, Oberseite des Rüssels der Länge nach stark gekrümmt **12. Chevrolati. 13. armiger.**
- Vorder- und Mittelschenkel nicht gezähnt, Rüssel nicht oder nur schwach gekrümmt 14

14. Rüssel seitlich durch die Fühlerfurchen eingeengt, gegen die Spitze verbreitet 15
 — Rüssel durch die Fühlerfurchen nicht eingeengt, parallelseitig 21
15. Vorderschienen des ♂ gekrümmt 16
 — Vorderschienen bei beiden Geschlechtern gerade 18
16. Halsschild beim ♂ so breit wie die Flügeldecken, seitlich sehr stark gerundet, scheibenförmig, Schenkel stark keulenförmig, Vorderschienen gleichmässig gekrümmt, Körper lang behaart.
14. pellucidus.
 — Halsschild bedeutend schmaler als die Flügeldecken, seitlich schwach gerundet, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen des ♂ hinter der Mitte plötzlich gekrümmt 17
17. Halsschild grob, runzelig punktirt, Flügeldecken lang behaart.
15. trichopterus.
 — Halsschild bedeutend feiner, zerstreut punktirt, Flügeldecken kurz behaart *16. styriacus.*
18. Flügeldecken mit Reihen schräg absteher, längerer und kürzerer Haare, von denen die ersteren auf den Zwischenräumen, die letzteren in den Streifen stehen *17. gracilipes.*
 — Flügeldecken gleichmässig, absteher behaart 19
19. Die Streifen der im ersten Dritteile breitesten, spitzförmigen Flügeldecken nicht oder kaum merklich vertieft.
11. aranciformis var. *setosus.*
 — Die Streifen der in der Mitte breitesten, ovalen Flügeldecken kräftig vertieft 20
20. Kleiner, Fühler plump, die vorderen Geisselglieder sehr kurz, die äusseren stark quer, Epimeren der Mittelbrust den Humeralwinkel der Flügeldecken überragend *18. carpathicus.*
 — Grösser, Fühler zart, die vorderen zwei Geisselglieder lang gestreckt, die äusseren schwach quer, die Epimeren der Mittelbrust den Humeralwinkel der Flügeldecken kaum erreichend.
19. pyrenaeus.
21. Rüssel, im Profil besichtigt, oben gekrümmt, Schenkel bei beiden Geschlechtern gleich stark *20. mollicomus.*
 — Rüssel oben flach, nicht gekrümmt, Schenkel beim ♂ deutlich verdickt 22
22. Rot, die gewöhnlich längs der Naht rot durchscheinenden Flügeldecken dunkelbraun, walzenförmig, vorne gerade abgestutzt, hinten kurz abgerundet, mit deutlichen Schultern *21. Albinae.*
 — Einfärbig schwarz- bis rotbraun, Fühler und Beine hellrot, Flügeldecken bis zur Basis gerundet, hinten von der Mitte an allmählich verengt, Schulter nicht angedeutet *22. vallestris.*
23. Rüssel wenig breiter als lang, an der Spitze kurz und leicht eingedrückt, Augen flach, nicht vorragend, Käfer klein, sehr fein staubförmig behaart *23. tener.*
 — Rüssel doppelt so breit als lang, Augen gewölbt, vorragend 24
24. Flügeldecken mit feinen, anliegenden Härchen spärlich bedeckt, Rüssel bis zwischen die Augen tief gefurcht *24. sulcifrons.*

— Flügeldecken mit feinen, anliegenden, ziemlich dichten Härchen und Reihen absteigender Borstenhaare bekleidet, Rüssel vorne mit einer halbkreisförmigen, glänzenden, ziemlich hoch umrandeten Fläche geziert **25. cinerascens.**

1. *Barypithes globus* Seidlitz, die Otiorh. s. str. 65; ♂ *sphaeroides* Seidlitz, l. c. 65; Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 92; 1884. — Durch die halbkugelförmigen, vorragenden Augen, die dicken, plumpen Fühler, die auffällige Form der Flügeldecken, die stark keulenförmigen, stumpf gezähnten Schenkel sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Hochgewölbt, fein staubförmig behaart, glänzend, schwarzbraun, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel etwa so lang wie breit, beim ♂ der ganzen Länge nach, beim ♀ nur an der Spitze eingedrückt, oben nicht gebogen, wie die mit einem punktförmigen Grübchen gezielte Stirne mässig fein, mehr oder weniger zerstreut, bisweilen runzelig punktirt. Die Fühlergruben kurz und flach, die Furchen schräg, glänzend, die Unterkanten nicht erreichend, gegen die Spitze des Rüssels begrenzt. Die Augen halbkugelförmig, vorragend. Die Fühler dick, plump, den Hinterrand des Halsschildes kaum erreichend, der Schaft zur Spitze mässig verdickt, deutlich gebogen, das erste Geisselglied wenig verdickt, länger als die beiden folgenden zusammengenommen, das zweite länger als breit, die äusseren quer, die Keule kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild quer, beim ♂ um die Hälfte breiter, beim ♀ doppelt so breit wie lang, seitlich stark gerundet, bedeutend stärker als die Stirne auf der Scheibe, mehr oder weniger zerstreut, an den Seiten runzelig punktirt. Die Flügeldecken hochgewölbt, beim ♂ von derselben Form wie bei den ♀ ♀ der nachfolgenden zwei Arten, beim ♀, von oben besehen, vorne und hinten breit abgestutzt, daher gerundet viereckig erscheinend, fein punktirt-gestreift, hinten an der Naht nicht schnabelförmig ausgezogen, sondern breit abgerundet. Die Beine mit stark keulenförmig verdickten, vor der Spitze stumpfwinkelig ausgerandeten, deutlich stumpf gezähnten Schenkeln und geraden Vorder-schienen. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa



Fig. 1.
Penis von *Barypithes globus* Seidlitz.

viermal so lang wie breit; im Profil betrachtet breit, sattelförmig, schwach gebogen, in der mittleren Partie ziemlich gleichbreit, gegen die abgestumpfte Spitze schwächer als gegen die Basis verengt; bei der Ansicht von unten unweit hinter der Ausrandung am breitesten, von da an nach beiden Seiten allmählich verengt, an der Spitze breit abgerundet, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen unweit vor der Ausrandung am breitesten, von da an beiderseits, gegen die Basis jedoch stärker verengt. Long.: 3,6—4,6 mm. Transsylvanien; Hungaria, Hagymádfalva, Comitatus Bihar, Fleischer.

2. *Barypithes bosnicus* Apfelbeck, Wissenschaftl. Mitteil. aus Bosnien und der Hercegovina 1899, 802; *niviphilus* Apfelbeck l. c. 802. —

Kenntlich durch den breiten, parallelseitigen Rüssel, die halbkugelförmigen Augen, den stark, tief, runzelig punktierten Halsschild, die hochgewölbten, glänzenden, tief punktiert-gestreiften an der Naht schnabelförmig ausgezogenen, beim ♂ ovalen, beim ♀ kugeligen Flügeldecken. Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine hellgelb, der Körper mit feinen, anliegenden, nur bei stärkerer Vergrößerung sichtbaren Härchen spärlich bedeckt. Der Rüssel länger als breit, beim ♂ länger und schmaler wie beim ♀, mit einem starken, bis zur Mitte der Stirne reichenden, nach hinten verengten und verflachten Eindrucke, feiner und zerstreuter als die Stirne punktiert. Die Fühlergruben ziemlich tief, gegen die Augen verflacht und abgekürzt, die Furche tief, schräg nach unten gerichtet, die Unterkanten nicht durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels hoch begrenzt. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft gegen die Spitze allmählich ziemlich stark verdickt, etwas gebogen, die vorderen zwei Geisselglieder gestreckt, das erste bedeutend länger als das zweite, die äusseren schwach quer, die Keule kräftig, eiförmig, so lang wie die anstossenden drei Geisselglieder zusammengenommen. Der Halsschild bedeutend breiter als lang, sehr stark, tief, ziemlich dicht runzelig punktiert, mit mässig gerundeten Seiten. Die Flügeldecken hochgewölbt, tief punktiert-gestreift, mit flachen, kaum punktierten Zwischenräumen, hinten an der Naht schnabelförmig ausgezogen, beim ♂ oval, in der Mitte am breitesten, mit vollkommen verflachten Schultern, beim ♀ kugelig. Die Beine beim ♂ kräftiger entwickelt, die Vorderschienen kaum merklich gebogen. Der Penis geschlossen, etwa viermal so lang wie breit; bei der Ansicht im Profil sattelförmig, stark gebogen, die untere Seite von dem schmalen, horizontalen, basalen Teile rechtwinkelig abgebogen und kurz senkrecht, weiter sodann ziemlich symmetrisch mit der Oberseite zu der abgestumpften, in demselben Niveau liegenden Spitze verlaufend. Die in dem vertikalen Verlaufe der Unterseite liegende grösste Breite nimmt bis zum letzten Fünftel kaum merklich, weiter aber rapid ab. Die Unterseite von der Basis bis zur Mitte wenig verschmälert, weiter bis zur Trennungsstelle der lamina inferior in demselben Verhältnisse wieder verbreitet, sodann zu der breit abgerundeten Spitze stark verengt. Die linsenförmige Oeffnung etwa dreimal so lang wie breit, die breiteste Stelle der Spitze wenig genähert. Long.: 3—4 mm. Bosnien: Trebevič-Gebirge, Bjelašnica planina.



Fig. 2.
Penis von *Barypithes bosnicus* Apfelbeck.

3. *Barypithes virguncula* Seidlitz, die Otorh. s. str. 66; Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 92; 1884. — Kenntlich durch die flach gewölbten Augen, den schmalen, langen Rüssel, den zwar tief, jedoch bedeutend feiner als beim *bosnicus* und nur an den Seiten runzelig, auf der Scheibe zerstreut punktierten Halsschild, die hochgewölbten, glänzenden, tief gestreift-punktirten, an der Naht schnabelförmig ausgezogenen, beim ♂ ovalen, beim ♀ kugeligen Flügeldecken. Schwarz, glänzend, Fühler und Beine rotgelb, der Körper mit anliegenden, nur bei stärkerer Vergrößerung sichtbaren, weisslichen Härchen spärlich bedeckt. Der Rüssel

bedeutend länger als breit, beim ♂ länger und schmaler als beim ♀, mit einem starken, breiten, nach hinten verengten, zerstreut punktierten Eindrucke. Die Stirne dicht, mässig stark, gewöhnlich runzelig punktiert. Die Fühlergruben ziemlich tief, gegen die Augen verflacht und abgekürzt, die Furche tief, schräg nach unten gerichtet, gegen die Spitze des Rüssels scharf begrenzt. Die Augen flachgewölbt, nicht vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft gerade, gegen die Spitze mässig verdickt, die ersten zwei Geisselglieder gestreckt, in der Länge wenig differierend, die äusseren schwach quer, die Keule kurz eiförmig, kürzer als die anstossenden drei Geisselglieder zusammengenommen. Der Halsschild länger als breit, stärker als die Stirne, auf der Scheibe



Fig. 3.
Penis von *Barypithes virguncula* Seidlitz.

mehr oder minder weitläufig, an den Seiten dichter, runzelig punktiert. Die Flügeldecken hochgewölbt, punktiert-gestreift, mit flachen, kaum punktierten Zwischenräumen, hinten an der Naht schnabelförmig ausgezogen, beim ♂ oval, in der Mitte am breitesten, mit vollkommen verflachten Schultern, beim ♀ kugelig. Die Beine beim ♂ kräftiger entwickelt, die Vorderschienen kaum merklich gebogen. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa viermal so lang wie breit; im Profil besichtigt, sattelförmig, stark gebogen, ziemlich gleichbreit und erst gegen die beiden, in einem Niveau liegenden Enden stark verengt; bei der Ansicht von unten oberhalb der Ausrandung am breitesten, von da an gegen die Basis mässig, nach vorne bis über die Mitte schwach verschmälert, dann wieder zwar schwach, aber deutlich verbreitet und erst zu der abgestumpften Spitze plötzlich verengt, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die beiden Enden, breit eingebogen, die nach vorne allmählicher als gegen die Basis verschmälerten Einbiegungsflächen etwa im letzten Drittel am breitesten. Long.: 3,5—4 mm. Mir lagen Stücke vor aus Bosnien, šiša planina, Beck 1892; Galizien, Tarnow, Ganglbauer; Krain, Nanos, Heyden; Croatien, Bitoraj-Gebirge, Apfelbeck; Capella, Krauss.

4. *Barypithes osmanilis* Apfelbeck, Münch. koleopt. Zeitsch. I, 336. — Mit *bosnicus* und *virguncula* nahe verwandt, von beiden durch gestreckteren Körperbau, namentlich wesentlich längere, an den Seiten

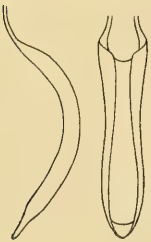


Fig. 4.
Penis von *Barypithes osmanilis* Apfelbeck.

viel schwächer ausgebauchte, weniger gewölbte, hinten allmählicher verengte Flügeldecken, von *bosnicus* überdies durch längeren, seitlich eingeengten Rüssel, viel flachere, nicht halbkugelförmige Augen, längere und schlankere Fühler, namentlich längeren Fühlerschaft, von *virguncula* durch seitlich eingeengten Rüssel und bedeutend längere, den Humeralwinkel der Flügeldecken überragende Epimeren der Mittelbrust verschieden. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa viermal so breit wie lang, im Profil betrachtet, sattelförmig, stark gebogen, in der mittleren, ca. $\frac{5}{4}$ der Länge einnehmenden Partie gleichbreit und erst an den beiden Enden verschmälert,

die abgestumpfte Spitze liegt mit dem basalen, in einen schmalen Ast ausgezogenen Teile in demselben Niveau; bei der Ansicht von unten von der Mitte an beiderseits, nach vorne bis zum ersten Viertel, gegen die Basis bis über die Ausrandung gleichmässig schwach verbreitet, dann sowohl zu der breit abgerundeten Spitze als auch gegen die Basis mässig verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen oberhalb der Ausrandung am breitesten, von da an gegen die Basis plötzlich im stumpfen Winkel, nach vorne allmählich bis zur Mitte verschmälert und dann bis zur Spitze ziemlich gleichbreit verlaufend. Long.: 3,5—4,5 mm. Südöstliches Bosnien, Ljubična planina.

5. *Barypithes metallicus* (Desbrochers i. litt.) Stierlin Mitteilg. Schweiz. Entomolog. Gesell. 7., 95; 1884. — Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den starken Metallganz der Oberseite des Körpers, den langen, dicken, oben flachen Rüssel, die gewölbten, vorragenden Augen, die ziemlich dichte, mässig lange, schräg anliegende Behaarung der Flügeldecken und die beim ♂ stark gebogenen Vorderschienen. Stark metallglänzend, dunkelbraun, bisweilen die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel dick, länger als breit, oben eben, selten flach eingedrückt, wie die mit einem tiefen, punktförmigen Mittelgrübchen gezierte Stirne mässig fein, ziemlich dicht, gewöhnlich runzelig punktirt und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben matt, mässig tief, gegen die Augen stark verflacht, die Furchen seicht, ziemlich senkrecht verlaufend, die Unterkanten nicht durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels schwach begrenzt. Die Augen ziemlich stark gewölbt, vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halschildes nicht erreichend, der Schaft mässig gebogen, gegen die Spitze mässig verdickt, das erste Glied der Geißel stark verdickt, länger als das gestreckte zweite, die äusseren quer. Der Halschild breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, ziemlich tief und dicht, an den Seiten bisweilen runzelig punktirt, mässig lang anliegend behaart. Die Flügeldecken mit ziemlich langen, schräg anliegenden Haaren bekleidet, beim ♂ mehr als zweimal, beim ♀ um die Hälfte länger als breit, mit flach verrundeten Schultern, fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume flach, deutlich, ziemlich zerstreut punktirt. Beim ♂ die Schenkel stark verdickt, die Vorderschienen stark gekrümmt, beim ♀ die Schienen gerade. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit; bei der Besichtigung im Profil im letzten Drittel unter \sphericalangle von 120° gebogen, in der Biegungsstelle am breitesten, von da an nach beiden Richtungen allmählich verschmälert, die Spitze scharf, bei der Ansicht von unten unmittelbar vor der Ausrandung am breitesten, von da an allmählich, zur Basis schwächer, gegen die breit abgestutzte Spitze stärker verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach, unweit vor der Ausrandung am breitesten eingebogen, die Einbiegungsflächen beiderseits allmählich, gegen die Basis jedoch rascher verengt. Long.: 3,3—5 mm. Sardinien, Sicilien.



Fig. 5.
Penis von *Barypithes metallicus* Stierlin.

6. *Barypithes indigena* Bohem., Schönherr II, 508, Seidlitz die Otorrh. s. str. 76, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 95; 1884. — Durch die gewölbten, stark vorragenden Augen, den grob, dicht, runzelig punktierten Halsschild, die kurze, anliegende und überdies lange, abstehende, weisslich-graue Behaarung der Flügeldecken und die bei beiden Geschlechtern geraden Vorderschienen sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Schwarzbraun, die Fühler und Beine rotbraun, die Schenkel gewöhnlich dunkler gefärbt. Der Rüssel etwa so lang wie breit, parallelschief, oben, im Profil betrachtet, etwa so stark wie bei *mollicomus* gewölbt, der Länge nach kaum oder sehr seicht, nur an der Spitze deutlich flach eingedrückt, wie die Stirne fein anliegend behaart und ziemlich grob, mässig dicht, gewöhnlich runzelig punktiert. Die Fühlergruben tief, gegen die Augen stark abgekürzt, hoch und scharf begrenzt, die Furchen tief, glänzend, beiderseits scharf begrenzt, ziemlich senkrecht hinabgebogen, die Unterkanten des Rüssels durchschneidend. Die Augen stark gewölbt, vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, der Schaft kurz, etwa so lang wie die fünf ersten Glieder der Geissel, ziemlich stark gebogen und gegen die Spitze stark verdickt, die vorderen zwei Geisselglieder gestreckt, gegen die Spitze ziemlich verdickt, das



Fig. 6.

Penis v. *Barypithes indigena* Bohem.

erste wenig länger als das zweite, die äusseren rundlich, etwa so lang wie breit, die Keule kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild etwa so lang wie breit, seitlich schwach gerundet, fein anliegend behaart und grob, dicht, runzelig punktiert, bisweilen mit einem schmalen, glatten, nach vorne und hinten abgekürzten Längskiel. Die Flügeldecken etwa um die Hälfte länger als breit, seitlich flach gerundet, tief gestreift-punktiert, mit flachen Zwischenräumen, kurz anliegend und überdies lang abstehend behaart, beim ♂ schmaler als beim ♀. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt, mit geraden Vorderschienen. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit; im Profil betrachtet, kahnförmig, ziemlich stark gebogen, etwa zu Ende des ersten Drittels am breitesten, von da an gegen die ziemlich scharfe, mit dem basalen parallelschiefen Ende in demselben Niveau liegende Spitze allmählich, gegen die Basis zuerst kaum wahrnehmbar, weiter, etwa vom letzten Drittel, stärker verschmälert; die Unterseite von der oberhalb der Ausrandung liegenden breitesten Stelle bis gegen die Basis, nach vorne nur zur lamina inferior schwach, weiter zu der breit abgestutzten Spitze stärker, geradlinig verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach, oberhalb der Endpartien, namentlich der vorderen, schmal, in der Mittelpartie breiter eingebogen. Long.: 3,5—4 mm. Portugal.

7. *Barypithes Companyoi* Bohem., Schönherr VII, 141, Seidlitz die Otorrh. s. str. 72, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 94; 1884. — Eine kleine, durch die gestreckte Körperform und den oben nicht kantigen, gerundeten Rüssel sehr ausgezeichnete und leicht kenntliche Art. Braunschwarz, glänzend, die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel länger als breit, oben, im Profil betrachtet, der Länge nach gewölbt, die

Oberseite in der Mitte durch die übergreifenden Fühlergruben eingeengt, von da an zur Spitze wieder ziemlich erweitert, die oberen Kanten vollkommen verrundet, wie die Stirne mässig stark, ziemlich dicht runzelig punktirt und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben matt, mässig tief, bis an die flachen Augen reichend, die Furchen deutlich eingegraben, schräg nach unten verlaufend, die Unterkanten des Rüssels durchschneidend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, der Schaft ziemlich gebogen, zur Spitze stark verdickt, das erste Geisselglied verdickt, länger als das gestreckte zweite, die äusseren schwach quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild wenig breiter als lang, ziemlich stark und mässig dicht punktirt, mit ziemlich langen, quer gelegten Haaren besetzt. Die Flügeldecken langgestreckt, beim ♂ mit verrundeten, beim ♀ mit deutlichen Schultern, bis zum letzten Viertel parallelseitig, weiter zur Spitze gerundet verengt, ziemlich stark punktirt-gestreift und etwa so lang wie bei *carpathicus* behaart. Die Beine beim ♂ nicht stärker als beim ♀ entwickelt, die Vorderschienen beim ♂ zur Spitze schwach gekrümmt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit, im Profil besichtigt, schmal, sattelförmig, stark gebogen, die untere Seite vor dem schief nach oben verlaufenden basalen Teile bogenförmig ausgerandet, die gerade nach oben gerichtete Spitze scharf; bei der Ansicht von unten unweit vor der Ausrandung am breitesten, von da an beiderseits allmählich schwach und erst zu der breit abgerundeten Spitze plötzlich verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen etwa in der Mitte am breitesten, von da an zur Spitze gerade, gegen die Basis bogenförmig verengt. Long.: 2—2,8 mm. Südliches Frankreich, Pyrenäen.

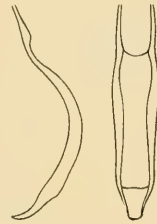


Fig. 7.
Penis von *Barypithes*
Companyoi Bohem.

8. *Barypithes curvimanus* Duval, Gen. Col. Eur. Curc. 35, Seidlitz die Otiorth. s. str. 71, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 94; 1884. — Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die schmale, langgestreckte, parallelseitige Körperform, die spärliche, sehr feine, auf den Flügeldecken in Reihen geordnete Behaarung, den so langen oder fast längeren als breiten, grob und weitläufig punktirten Halsschild, die ziemlich verdickten Schenkel und die beim ♂ zur Spitze gekrümmten, auf der Innenseite stark ausgerandeten Vorderschienen. Gestreckt, einfarbig braunrot. Der Rüssel etwa so lang wie breit, zur Spitze schwach verbreitert, oben nicht gebogen, der ganzen Länge nach ziemlich tief eingedrückt, wie die mit einem punktförmigen Grübchen gezierte Stirne mässig stark, weitläufig punktirt und mit feinen, nach hinten gerichteten Härchen besetzt. Die Fühlergruben matt, nicht tief, bis an die Augen reichend, die Furchen schräg, die Unterkanten durchschneidend, zur Spitze des Rüssels hoch begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft deutlich gebogen, das erste Glied der Geissel wenig länger als das gestreckte zweite, die äusseren quer, die Keule kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild so lang oder fast länger

als breit, seitlich ziemlich stark gerundet, mit flachen, grossen Punkten zerstreut besetzt und mit feinen anliegenden Haaren undicht bedeckt. Die sehr fein in Reihen behaarten Flügeldecken etwa doppelt so lang als breit, mit fast parallelen Seiten, die grösste Breite hinter der Mitte, tief gestreift-punktirt, die Punkte nach hinten schwächer werdend, bisweilen die inneren Punktstreifen vertieft. Die Beine mit ziemlich verdickten Schenkeln, die Vorderschienen beim ♂ zur Spitze gekrümmt und auf der Innenseite stark ausgerandet, beim ♀ gerade. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, mehr als viermal so lang wie breit, im Profil betrachtet, sattelförmig, stark gebogen, die scharfe, horizontal verlaufende Spitze bedeutend höher liegend als der basale, mässig schief nach unten gerichtete Teil, etwa in der Mitte am breitesten, von da an gegen die Basis allmählich im Bogen, zur Spitze zuerst schwach, weiter rasch verschmälert, sodann kurz gleichbreit verlaufend und unmittelbar vor der Spitze wieder verengt; die discale Seite in der Mitte quer-



Fig. 8.
Penis von *Barypithes currimanus* Duval.

verengt, sodann parallelseitig weiterlaufend, gegen die Spitze bis zur lamina inferior allmählich, weiter plötzlich verschmälert und sodann als ziemlich breiter, am Ende verrundet abgestutzter Ast verlaufend, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die beiden Endpartien, der ganzen Länge nach mittelmässig breit eingebogen, die Einbiegungsflächen von der Mitte beiderseits gleichmässig verengt. Long.: 3—3,5 mm. Gallia meridionalis.

9. *Barypithes leptoviensis* Weise, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1894, 248. — Kennlich durch die feine, kurze, anliegende Behaarung des Körpers, den fast matten, ziemlich fein und dicht punktirt, am Hinterrande mit einer Haarbürste eingefassten Halsschild und die bei beiden Geschlechtern geraden Vorderschienen. Gestreckt, fein, kurz, anliegend behaart, schwarzbraun, die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel parallel-



Fig. 9.
Penis von *Barypithes leptoviensis* Weise.

seitig, wenig länger als breit, oben nicht gebogen, flach und seicht eingedrückt, wie die mit einem punktförmigen Grübchen gezierte Stirne fein, dicht, gewöhnlich runzelig punktirt. Die Fühlergruben tief, bis an die Augen reichend, die Furchen tief, senkrecht verlaufend, die Unterkanten nicht durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels hoch begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum erreichend, der Schaft mässig gebogen, zur Spitze wenig verdickt, das erste Glied der Geissel wenig verdickt, länger als das gestreckte zweite, die äusseren quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, ziemlich fein und sehr dicht runzelig punktirt, fast matt, etwas länger als der Kopf und so dicht wie die Flügeldecken behaart, der Hinterrand mit einer dichten

Haarbürste geziert. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler mit parallelen, beim ♀ breiter mit mässig gerundeten Seiten, fein punktirt-gestreift, kurz und ziemlich dicht anliegend behaart. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleichmässig entwickelt, die Schienen gerade. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $4\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; im Profil besichtigt, kahnförmig, ziemlich stark gebogen, die beiden schief nach oben verlaufenden Enden in demselben Niveau liegend, von der breitesten, hinter dem ersten Dritteile liegenden Stelle gegen die Basis allmählich, zu der abgestumpften Spitze anfangs sehr schwach, weiter stark verengt, bei der Ansicht von unten unweit vor der Ausrandung am breitesten, von da an beiderseits schwach, in der Gegend der lamina inferior stark, geradlinig verengt, die Spitze ziemlich scharf, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die beiden Endpartien, der ganzen Länge nach schmal und ziemlich gleichmässig eingebogen. Long.: 25—32 mm. Ungarn: Ober-Bocza, Comit. Lipto.

10. *Barypithes montanus* Chevrolat, Grenier Catalogue d. col. d. Fr. Mat. 105, Seidlitz die Otiorh. s. str. 69, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 93; 1884. — Kennlich durch die robuste, oblonge Körperform und die sehr kurze, am Hinterrande des Halsschildes büstenartig verdickte, auf den Flügeldecken spärlich in Längsreihen geordnete, schräg abstehende Behaarung. Schwarzbraun bis rotbraun, glänzend, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel etwa so lang als breit, dick, kantig, oben nicht gebogen, an der Spitze, bisweilen der ganzen Länge nach seicht eingedrückt, wie die mit einem tiefen, punktförmigen Grübchen gezielte Stirn mässig fein, ziemlich weitläufig, selten etwas runzelig punktirt und mit kurzen, nach hinten gerichteten Härchen besetzt. Die Fühlergruben ziemlich seicht, die flachen Augen nicht erreichend, die Furchen sehr deutlich eingegraben, fast senkrecht hinabgebogen, die unteren Kanten durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels hoch begrenzt. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft ziemlich gebogen, die vorderen zwei Geisselglieder gestreckt, das erste länger als das zweite, das dritte etwas länger als breit, die äusseren rundlich, etwa so lang wie breit, die Keule kräftig lang eiförmig. Der Halsschild breiter als lang, seitlich stark gerundet, mit groben, seichten, mehr weniger weitläufigen Punkten und kurzen, quer gelegten Haaren besetzt, der Hinterrand mit einer ziemlich dichten Haarbürste geziert. Die Flügeldecken lang oval, etwa in der Mitte am breitesten, mit verflachten Schultern und sehr feinen, in Reihen geordneten, schräg niederliegenden Härchen spärlich besetzt, fast kahl erscheinend, tief punktirt-gestreift, beim ♂ schmaler als beim ♀. Die Beine beim ♂ kaum stärker entwickelt als beim ♀, die Vorder-schienen beim ♂ gegen die Spitze kaum merklich gebogen, die Innenseite stark ausgebuchtet. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, im Profil betrachtet sattelförmig, ziemlich stark gebogen, die abgestumpfte Spitze wenig tiefer liegend als der gleichbreite, horizontal verlaufende basale Teil, von der breitesten, etwa zu Ende des



Fig. 10.
Penis von *Barypithes montanus* Chevrolat.

ersten Drittheiles befindlichen Stelle beiderseits, gegen die Basis jedoch stärker als zur Spitze verschmälert, die Unterseite unweit der Spitze, die Oberseite unmittelbar vor derselben seicht ausgerandet, die Spitze hiedurch horizontal verlaufend; die discale basale Hälfte breit und flach eingedrückt; bei der Ansicht von unten vor der Ausrandung am breitesten, von da an beiderseits allmählich, gegen die Basis jedoch stärker als zur Spitze verengt, die Spitze kurz abgestutzt und zackig ausgerandet, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die beiden Endpartien, der ganzen Länge nach schmal, ziemlich gleichmässig eingebogen. Long.: 4—5 mm. Mir liegt eine grosse Anzahl von Exemplaren aus dem Schwarzwald vor. Nach Seidlitz soll der Käfer auch in Frankreich bei Lyon vorkommen.

11. *Barypithes araneiformis* Schrank, Enum. Ins. 1781, 125; Bedel Faune des Coléopt. du Bassin de la Seine VI, 43; *brunnipes* Oliv. Ent. V, 83, 384, Seidlitz die Otiorh. s. str. 73; *ebeninus* Bohem., Schönherr VI, 137; *piceus* Marsch. Ent. Brit. 305, *gracilis* Beck Beiträge zur Bair. Käf. 25. — Eine häufige, an der spitzeiförmigen Form der Flügeldecken leicht kenntliche Art. Schwarzbraun, glänzend, die Fühler und Beine rotbraun, die Schenkel bisweilen dunkel. Der Rüssel etwa so lang wie breit, oben nicht gebogen, wie die Stirne fein, ziemlich weitläufig, bisweilen etwas runzelig punktirt, fein staubförmig behaart, der Länge nach kaum oder sehr seicht, nur an der Spitze deutlich breit eingedrückt, seitlich durch die Fühlerfurchen stark zusammengedrückt, zur Spitze ziemlich stark verbreitet. Die Fühlergruben matt, tief, bis an die flachen Augen reichend, die Furchen tief, glänzend, ziemlich schräg nach unten verlaufend, die Kanten des Rüssels durchschneidend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft mässig gebogen, das erste Geisselglied verdickt, länger als das gestreckte zweite, die äusseren schwach quer, die

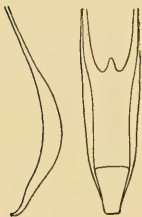


Fig. 11.

Penis von *Barypithes araneiformis* Schrank.

Keule kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild wenig breiter als lang, mit mässig langen, quer gelegten Haaren bedeckt und mit groben, seichten Punkten weitläufig besetzt. Die Flügeldecken beim ♂ schmäler als beim ♀, im ersten Drittel am breitesten, zur Spitze ziemlich stark gerundet verengt, vorne ebenso grob wie am Halsschild, gegen die Spitze allmählich schwächer gestreift-punktirt, die Punktstreifen bisweilen schwach vertieft, die Zwischenräume flach, fein staubförmig behaart. Bisweilen ist die staubförmige Behaarung durch eine borstige, etwa wie bei *styriacus* und *pyrenaicus* lange ersetzt (var. *setosus* m). Die Beine beim ♂ kaum stärker entwickelt wie beim ♀, die Schienen beim ♂ zur Spitze schwach gebogen. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit, im Profil betrachtet sattelförmig, ziemlich stark gebogen, die grösste Breite in der ersten Hälfte unweit der Mitte liegend, von da an beiderseits, zu dem basalen, wenig höher gelegenen Ende jedoch stärker verschmälert; bei der Ansicht von unten oberhalb der in der Mitte zahnförmig vorgezogenen Ausrandung am breitesten, von da an gegen die Basis parallelseitig, zur Spitze anfangs schwach und erst im letzten Fünftel stärker verschmälert,

die oberen Ränder der Rinne, die breit abgestutzte Spitze ausgenommen, der ganzen Länge nach eingebogen, die ziemlich schmalen Einbiegungsflächen in der Mitte am breitesten. Long.: 3—4 mm. Mitteleuropa.

12. *Barypithes Chevrolati* Bohem., Schönherr VII, 135, Seidlitz die Otiroh. s. str. 67, Stierlin Mittel. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 93; 1884; ♀ *ruficollis* Bohem., Schönherr II, 503; *subnitidus* Bohem., Schönherr VII, 136. — Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den oben stark gebogenen Rüssel, die gezähnten Vorder- und Mittelschenkel, die stark, der ganzen Länge nach gebogenen Vorderschienen und die ziemlich lange, abstehende Behaarung der Flügeldecken. Schwarzbraun, glänzend, die Fühler und Beine hellbraun. Der Rüssel etwa so lang wie breit, parallel, die Oberseite von der etwas niedergedrückten Stirne an stark gebogen, der Länge nach ziemlich breit und seicht eingedrückt, wie die mit einem Mittelgrübchen gezierte Stirne fein, mehr weniger zerstreut, bisweilen runzelig punktirt und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben mässig tief, bis an die Augen reichend, die Furchen ziemlich nach unten verlaufend, die Kanten durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels scharf begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, mit sanft gebogenem Schafte, die zwei ersten Geisselglieder gestreckt, das erste wenig länger als das zweite, die äusseren schwach quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild breiter als lang, an den Seiten ziemlich stark gerundet, ziemlich grob, dicht, bisweilen fast runzelig punktirt und mit mässig langen, in querer Richtung verlaufenden Haaren bedeckt. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler und länger mit verrundeten, beim ♀ breiter und kürzer mit angedenteten Schultern, stark gestreiftpunktirt, die Punktstreifen bisweilen vertieft, mit ziemlich langen abstehenden Haaren besetzt. Die Beine mit gezähnten Vorder- und Mittelschenkeln, beim ♂ kräftiger entwickelt als beim ♀, die Vorderschienen stark der ganzen Länge nach, die Mittelschienen schwächer gekrümmt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, beinahe fünfmal so lang wie breit; im Profil besichtigt sattelförmig, mittelmässig stark gebogen, der basale als ein schmaler Ast schief nach oben verlaufende Teil wenig höher liegend, etwa in der Mitte am breitesten, von da an zur Basis allmählich verschmälert, in der entgegengesetzten Richtung bis zum ersten Fünftel gleichbreit, weiter zu der scharfen, nach oben gerichteten Spitze wieder verengt; die discale Seite im basalen Teile seicht eingedrückt; die Unterseite von der unweit der Ausrandung liegenden breitesten Stelle gegen die Basis kaum merklich, zu der schmal abgestutzten Spitze sehr allmählich verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long.: 3—4 mm. Mitteleuropa, Nordbosnien.



Fig. 12.

Penis v. *Barypithes Chevrolati* Bohem.

13. *Barypithes armiger* K. und J. Daniel, Koleopteren-Studien II, 65. — Durch den oben stark gebogenen Rüssel, die gezähnten Vorder- und Mittelschenkel und die beim ♂ stark nach einwärts gekrümmten



Fig. 13.
Penis von
Barypithes armiger
K. u. J. Daniel.

Vorderschienen dem *Chevrolati* nahe stehend und auch habituell äusserst ähnlich, von demselben durch die bedeutend kürzere, fast anliegende Behaarung der Flügeldecken und die merklich zarteren Beine leicht zu unterscheiden. Der Penis ist ähnlich wie bei der verglichenen Art gebildet; im Profil betrachtet jedoch schmaler, von der breitesten Stelle gegen die Spitze zuerst allmählich, im letzten Sechstel rascher verschmälert. Auch die Unterseite ist gegen die breiter abgestutzte Spitze bedeutend stärker verengt, die Einbiegungsflächen sind breit eingebogen und unweit vor der Mitte genähert. Long.: 3—3,5 mm. Siebenbürgen: Wolkendorf, Kronstädter und Rosenauer Gebirge, Deubel; Rumänien, Comana Vlasca, A. L. Montandon (coll. Solari).

14. *Barypithes pellucidus* Bohem., Schönherr II, 507, Seidlitz die Otiroh. s. str. 68, Stierlin Mittel. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 93; 1884. — Eine durch die auffällige Form der ♂♂ sehr ausgezeichnete und leicht kenntliche Art. Schwarzbraun, die Fühler und Beine gelbbraun. Der Rüssel ungefähr so lang wie breit, oben nicht gebogen, der Länge nach flach aber deutlich eingedrückt, seitlich durch die Fühlerfurchen zusammengedrückt, zur Spitze mässig verbreitet, wie die Stirne ziemlich stark, mässig dicht, runzelig punktirt und mässig lang, abstehend behaart. Die Fühlergruben ziemlich tief, bis an die Augen reichend, die Furchen tief, gerade nach unten gerichtet, die Unterkanten durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, der Schaft mässig gebogen, die



Fig. 14.
Penis v. *Barypithes*
pellucidus Bohem.

ersten zwei Geisselglieder gestreckt, in der Länge wenig differirend, das dritte länger als breit, die äusseren mehr weniger quer, die Keule kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild beim ♂ mit stark gerundeten Seiten, oft scheibenförmig, so breit wie die Flügeldecken, beim ♀ seitlich schwächer gerundet, schmaler wie die Flügeldecken, stark, grob, ziemlich dicht, bisweilen runzelig punktirt und lang behaart, die Haare an den Seiten abstehend, auf der Scheibe anliegend und in querer Richtung verlaufend. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler mit verrundeten, beim ♀ breiter mit deutlichen Schultern, im ersten Drittel am breitesten, zur Spitze ziemlich stark gerundet verengt, stark punktirt gestreift, sehr lang abstehend behaart. Die Beine beim ♂ mit stark verdickten Schenkeln und stark gekrümmten Vorder- und Mittelschienen. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $4\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, im Profil betrachtet kahnförmig, ziemlich stark gebogen, der basale, als ein schmaler Ast schief nach oben verlaufende Teil höher gelegen, von der zu Ende des ersten Drittiles liegenden breitesten Stelle an beiderseits, gegen die Basis jedoch allmählicher verschmälert, die Spitze ziemlich scharf; die basale discale Partie mit einer bis zur Mitte reichenden Längsdepression; bei der Ansicht von unten die breiteste Stelle unweit vor der Ausrandung, von derselben gegen die Basis und bis etwa zur Mitte

gleichmässig schwach verschmälert, weiter bis zur lamina inferior parallelseitig, sodann zu der breit abgestutzten Spitze rasch verengt, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die lamina inferior, der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen von der Mitte an beiderseits gleichmässig verschmälert. Die ♀♀ können von den langbehaarten Arten durch bedeutend längere Behaarung des Rüssels, des Halsschildes und der Vorderschienen ohne Schwierigkeiten auseinander gehalten werden. Long.: 3—4 mm. Frankreich und das angrenzende deutsche Gebiet.

15. *Barypithes trichopterus* Gautier, Annales de la Soc. Entom. Fr. 1863, 490; *violatus* Seidlitz die Otiorn. s. str. 71, Stierlin Mittell. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 93; 1884. — Kennlich durch den ziemlich schmalen, nicht hohen, oben mässig gewölbten, der ganzen Länge nach eingedrückten Rüssel, die infolge der dichten Punktirung matten, ziemlich tiefen, bis an die Augen reichenden Fühlergruben, die kurzen schrägen, undeutlichen Fühlerfurchen, den grob, tief, auf der Scheibe weitläufig, an den Seiten runzelig punktirten Halsschild, die lange, schräg abstehende Behaarung der Flügeldecken und die beim ♂ im letzten Drittel stark gekrümmten Vorderschienen. Schwarzbraun, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel schmal, etwa so lang wie breit, nicht hoch, seitlich durch die Fühlerfurchen eingeeengt, zur Spitze ziemlich verbreitet, im Profil betrachtet, der Länge nach mässig gewölbt, oben mit einer deutlichen, bis zwischen die Augen reichenden Längsdepression, wie die gewöhnlich mit einem punktförmigen Mittelgrübchen gezierte Stirne, stark, ziemlich weitläufig, bisweilen etwas runzelig punktirt und mit feinen, nach hinten gerichteten Härchen besetzt. Die Fühlergruben ziemlich tief, bis an die Augen reichend, infolge der dichten Punktirung matt, die Furchen kurz, schräg, undeutlich. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft mässig gebogen, das erste Glied der Geissel mässig verdickt, länger als das gestreckte zweite, die äusseren quer, die Keule sehr kräftig, eiförmig, etwa so lang wie die anstossenden drei Glieder zusammengenommen. Der Halsschild wenig breiter als lang, seitlich mässig gerundet, grob, tief, auf der Scheibe weitläufig, an den Seiten runzelig punktirt und mit feinen, mässig langen, quer gelegten Haaren bedeckt. Die Flügeldecken mehr als um die Hälfte länger als breit, seitlich deutlich gerundet, grob punktirt-gestreift, etwa so lang wie bei *mollicomus* behaart. Beim ♂ die Schenkel kaum stärker als beim ♀, die Schienen im letzten Drittel stark gekrümmt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; im Profil betrachtet, kahnförmig, mittelmässig stark gebogen, die beiden Enden in demselben Niveau liegend, etwa von der Mitte an beiderseits allmählich und ziemlich gleichmässig verschmälert, die Ober- und Unterseite im ersten Drittheile unsymmetrisch verlaufend, die Spitze scharf; die discale Seite mit einer die basalen zwei Drittheile einnehmenden Längsdepression, die mittlere Partie zeigt Spuren einer querrissigen Sculptur; bei der Ansicht von unten von der unweit der Ausrandung liegenden breitesten Stelle an beiderseits,

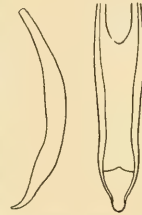


Fig. 15.
Penis v. *Barypithes trichopterus* Gaut.

nach vorne bis zur lamina inferior sehr allmählich, weiter zu der ziemlich breit abgestutzten Spitze rasch verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach ziemlich schmal eingebogen. Long.: 2,5—3,2 mm. Mir lagen Stücke vor aus Mainz, Heyden; Strassburg, Thüringen, Wiener Hofmuseum und Wiesbaden, Zoufal.

16. *Barypithes styriacus* Seidlitz die Otiorrh. s. str. 69, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 93; 1884; *Ganglbaueri* Apfelb. Wissenschaft. Mitteil. aus Bosnien und der Hercegovina 1899, 803. — Leicht kenntlich durch die von der Mitte an stark hackenförmig gekrümmten Vorderschienen der Männchen und die mittelmässig lange, schräg abstehende Behaarung der Flügeldecken. Dunkelbraun bis hellbraun, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel länger als breit, seitlich durch die Fühlerfurchen eingeengt, zur Spitze mässig verbreitet, oben nicht gebogen, der ganzen Länge nach tief eingedrückt, wie die Stirne fein anliegend behaart und fein, mässig dicht, gewöhnlich runzelig punktirt. Die Fühlergruben mässig tief, bis an die Augen reichend, die Furchen deutlich eingegraben, ziemlich schräg nach unten verlaufend, die Unterkanten durchschneidend, zur Spitze des Rüssels nicht oder nur undeutlich begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, der Schaft



Fig. 16.

Penis v. *Barypithes styriacus* Seidlitz.

mässig gebogen, das erste Geisselglied verdickt, bedeutend länger als breit, so lang wie das zweite, die drei folgenden rundlich, etwa so lang wie breit, die letzten zwei quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild breiter als lang, seitlich stark gerundet, seicht, mehr weniger stark und weitläufig punktirt und fein anliegend behaart. Die Flügeldecken oblong oval mit flach abgerundeten Schultern, mehr weniger stark punktirt gestreift, die Streifen gegen die Spitze seichter werdend, mittelmässig lang, schräg abstehend behaart, beim ♂ wenig schmaler als beim ♀. Die Beine beim ♂ wenig stärker als beim ♀ entwickelt, die Vorderschienen von der Mitte an stark hackenförmig gekrümmt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit, im Profil besichtigt, flach sattelförmig gebogen, die beiden Enden in einem Niveau liegend, von der Mitte an bis zu dem schmalen, schief nach oben gerichteten basalen Aste allmählich im Bogen verschmälert, in der entgegengesetzten Richtung bis zum letzten Fünftel gleichbreit, weiter zu der abgestumpften Spitze wieder verengt; die discale Seite mit einer die basalen zwei Dritteile einnehmenden Längsdepression, die mittlere Partie äusserst fein und sehr dicht querrissig; die Unterseite vor der Mitte eingeengt, von dieser Stelle zur Basis in sehr flachem Bogen verlaufend, gegen die Spitze bis zur lamina inferior parallelsseitig, weiter zu der breit abgerundeten Spitze rasch verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long.: 3—3,6 mm. Von dieser Art liegen mir vor Exemplare aus Klenovača planina, Apfelbeck; Plješevica planina, Sturany; Plitvica-Gebirge, Heyden und Dervent, Hilf.

17. *Barypithes gracilipes* Panzer, Fauna Germ. LVII, 18; *scydmaenoides* Seidlitz die Otiorrh. s. str. 72, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom.

Gesell. 7., 93; 1884; *Pirazzolii* Stierlin l. c. 93. — Kennlich durch die geringere Grösse, den deutlich längeren als breiten, gegen die Spitze verbreiterten und der ganzen Länge nach eingedrückten Rüssel, die auf den Flügeldecken in Reihen geordnete, in den Streifen kürzere, auf den Zwischenräumen längere, schräg abstehende Behaarung und durch die bei beiden Geschlechtern geraden Vorderschienen. Dunkelbraun bis rotbraun, glänzend, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel länger als breit, oben mässig stark gebogen, wie die mit einem tiefen Grübchen gezierte Stirne sehr fein anliegend behaart und fein, ziemlich weitläufig punktirt, der Länge nach stark eingedrückt, seitlich durch die Fühlergruben eingeengt, zur Spitze deutlich verbreitet. Die Fühlergruben glänzend, ziemlich tief, bis an die Augen reichend, die Furchen wenig schräg, die Unterkanten durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum oder sehr wenig überragend, der Schaft ziemlich gebogen, zur Spitze verdickt, das erste Geisselglied verdickt, so lang wie das gestreckte zweite, die äusseren quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild breiter als lang, beim ♀ oben gewölbter und seitlich stärker gerundet als beim ♂, tief und grob, mehr weniger weitläufig, bisweilen runzelig punktirt und sehr fein anliegend behaart. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler als beim ♀, oblong oval, mit vollen Schultern, tiefen Punktstreifen und abwechselnden Reihen schräg niederliegender längerer und kürzerer Haare, von denen die ersteren auf den Zwischenräumen, die letzteren in den Streifen stehen. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich stark entwickelt, die Schienen gerade. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa fünfmal so lang wie breit; im Profil besichtigt sattelförmig, mittelmässig stark gebogen, die abgestumpfte Spitze mit dem gleichbreiten, horizontal verlaufenden, basalen Teile in demselben Niveau liegend, von der in der ersten Hälfte befindlichen breitesten Stelle gegen die Basis allmählich, zur Spitze stärker verschmälert, unweit der letzteren verbreitert und sodann wieder verengt; bei der Ansicht von unten unweit der Ausrandung am breitesten, von da an zur Basis mässig, gegen die abgestumpfte Spitze allmählich schwach, in der Gegend der lamina inferior stark geradlinig verengt, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die äussersten Endpartien, der ganzen Länge nach eingebogen, die schmalen Einbiegungsfächen in der ersten Hälfte unweit der Mitte am breitesten, von dieser Stelle beiderseits ziemlich gleichmässig verengt. Long.: 2,2—2,5 mm. Von dieser Art lagen mir vor Campo grosso, Ganglbauer; Piano della Fugazza, Breit; Vallarsa, Südtirol, Ganglbauer; Faggio, Emilia, Fiori; Vallombrosa, Flach.



Fig. 17.
Penis v. *Barypithes*
gracilipes Panzer

18. *Barypithes carpathicus* Reitter, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1885, 387. — Kennlich durch die geringere Grösse, den längeren als breiten, nach vorne deutlich erweiterten, der ganzen Länge nach tief und breit eingedrückten Rüssel, die flachen Augen, die plumpen Fühler, namentlich die sehr kurzen ersten zwei Geisselglieder, den stark, auf der Scheibe

zerstreut, an den Seiten runzelig punktierten Halsschild, die elliptischen, deutlich länger als bei *styriacus* und *pyrenaicus* behaarten Flügeldecken und die bei beiden Geschlechtern geraden Vorderschienen. Schwarzbraun, die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel länger als breit, oben nicht oder kaum merklich gekrümmt, der ganzen Länge nach tief und breit eingedrückt, gegen die Spitze deutlich verbreitet, wie die gewöhnlich mit einem Mittelgrübchen gezierte Stirne fein, mehr weniger zerstreut, bisweilen runzelig punktiert und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben tief, höhlenförmig, bis an die flachen Augen reichend, die Furchen ziemlich senkrecht nach unten verlaufend, die Unterkanten durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels hoch begrenzt. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes nicht überragend, der Schaft deutlich gebogen, gegen die Spitze ziemlich stark verdickt, das erste Geisselglied stark verdickt, nicht viel länger als breit, das zweite etwa so lang als breit, die äusseren stark quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild

etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, stark, ziemlich tief, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten runzelig punktiert, die Mittelpartie in mehr weniger grösserer Ausdehnung glatt, mit feinen, quer gelegten Haaren undicht bedeckt. Die Flügeldecken elliptisch mit verrundeten Schultern, vorne ebenso grob wie am Halsschild, gegen die Spitze allmählich schwächer gestreift-punktiert, die Punktstreifen in der Regel stark vertieft, die Zwischenräume deutlich gewölbt. Die abstehende, ziemlich dichte Behaarung ist deutlich länger



Fig. 18.

Penis v. *Barypithes carpathicus* Reitt.

als bei *styriacus* und *pyrenaicus*. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich stark entwickelt, die Vorderschienen gerade. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, beinahe fünfmal so lang wie breit; im Profil betrachtet schwach kahnförmig gebogen, die breiteste Stelle anfangs des letzten Drittels liegend, von da an gegen die Basis ziemlich stark, nach vorne bis zum ersten Drittel kaum merklich, weiter zu der abgestumpften, nach oben gerichteten Spitze allmählich verschmälert; die discale mittlere Partie zeigt bei starker Vergrösserung die Spuren einer querrissigen Sculptur; bei der Ansicht von unten oberhalb der Ausrandung am breitesten, von da an in beiden Richtungen, nach vorne bis zur Mitte allmählich schwach, weiter bis zur lamina inferior kaum merklich, dann zu der abgerundeten Spitze rasch verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long.: 2,5—3,3 mm. Nordöstliche Karpathen: Raho, Marmaros-Sziget.

19. *Barypithes pyrenaicus* Seidlitz, die Otiorth. s. str. 73, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 94; 1884. — Kennlich durch den gegen die Spitze verbreiteten Rüssel, die flachen Augen, den kräftig, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dichter runzelig punktierten Halsschild, die mittelmässig lange, schräg abstehende Behaarung der mit kräftigen, hinten nur wenig schwächeren, stark vertieften Punktstreifen versehenen Flügeldecken und die beim ♂ geraden oder gegen die Spitze nur sehr schwach, kaum merklich gebogenen Vorderschienen. Schwarzbraun, glänzend, die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel länger als breit, oben nicht

gebogen, der Länge nach breit, ziemlich tief eingedrückt, seitlich durch die Fühlerfurchen stark zusammengedrückt, gegen die Spitze stark verbreitet, wie die Stirne fein, ziemlich weitläufig, bisweilen runzelig punktirt und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben mässig tief, glänzend, bis an die flachen Augen reichend, die Furchen ziemlich gerade nach unten verlaufend, die Unterkanten durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels hoch begrenzt. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft ziemlich stark gebogen, das erste Geisselglied verdickt, länger als das gestreckte zweite, die äusseren schwach quer, die Keule ziemlich kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild etwa um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, kräftig, auf der Scheibe zerstreut, an den ziemlich gerundeten Seiten dichter, runzelig punktirt und fein anliegend behaart. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler als beim ♀, oblong oval, mit vollen Schultern und tiefen, gröber wie der Halsschild punktirten Streifen, die Punkte gegen die Spitze nur unbedeutend schwächer werdend, abstehtend, etwa so lang wie bei *styriacus* behaart. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt, die Schienen des ♂ nicht oder nur undeutlich gebogen. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; bei der Besichtigung im Profil die abgestumpfte, schief nach oben gerichtete Spitze mit dem basalen Ende in demselben Niveau liegend, von der breitesten, etwa in der Mitte liegenden Stelle beiderseits ziemlich gleichmässig verschmälert, die untere Seite unweit der Spitze flach ausgebuchtet; die discale mittlere Partie äusserst fein und sehr dicht quer-rissig; bei der Ansicht von unten oberhalb der Ausrandung am breitesten, von da an gegen die Basis parallelseitig, zur Spitze allmählich, sehr schwach und erst vor der letzteren stärker verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach ziemlich schmal eingebogen. Long.: 3—3,5 mm. Pyrenäen, westliches Frankreich.



Fig. 19.
Penis von *Barypithes pyrenaicus* Seidlitz.

20. *Barypithes mollicomus* Ahrens, Nov. Act. Hol. (sec. Seh.), Bohem. Schönherr II, 506, Seidlitz die Otiorh. s. str. 75, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 95; 1884; *punctirostris* Bohem. Schönherr VII, 134. — Kennlich durch den breiten, parallelseitigen, oben deutlich gebogenen Rüssel, die besonders tiefen, bis an die Augen ausgehöhlten Fühlergruben, die zwar tiefen jedoch nicht weit hinabreichenden Furchen, die lange, abstehtende Behaarung des Körpers und die beim ♂ nicht gebogenen, geraden Vorderschienen. Schwarz bis rotbraun, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel etwa so lang wie breit, parallelseitig, oben, im Profil besichtigt, der Länge nach deutlich gewölbt, an der Spitze flach eingedrückt, wie die Stirne mässig stark, ziemlich weitläufig punktirt und mit mässig langen, nach hinten gerichteten Haaren besetzt. Die Fühlergruben bis an die flachen Augen reichend, der ganzen Länge nach tief, höhlenförmig, die Furchen tief, glänzend, ziemlich senkrecht, die unteren Kanten des Rüssels nicht durchschneidend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht oder kaum merklich überragend, der Schaft mässig

gebogen, das erste Geisselglied verdickt, länger als das gestreckte zweite, das dritte so lang wie breit, die äusseren schwach quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild breiter als lang, seitlich stark gerundet, mit ziemlich langen, gegen die Mitte schräg gerichteten Haaren bedeckt, mit groben, flachen Punkten gewöhnlich weitläufig, bisweilen dicht besetzt



Fig. 20.

Penis von *Barypithes mollicomus* Ahrens.

und in der Mitte der Länge nach glatt erhoben. Die Flügeldecken gestreckt, mit ziemlich parallelen Seiten und mehr weniger vollen Schultern, hinten ziemlich kurz zugerundet, tief punktiert-gestreift und lang abstehend behaart, beim ♂ schmaler als beim ♀. Die Beine beim ♂ nicht stärker entwickelt als beim ♀, die Schienen gerade. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; im Profil besichtigt, kahnförmig, mittelmässig stark gebogen, der basale, als ein schmaler Ast horizontal verlaufende Teil mit der messerförmigen, scharfen, schief nach oben gerichteten Spitze in demselben Niveau liegend, in der Mitte am breitesten, von da an zu der Ausrandung vor der Spitze schwächer als gegen die Basis verschmälert; die discale Seite im rückwärtigen Teile eingedrückt; die Unterseite von der unweit der Ausrandung liegenden breitesten Stelle an gegen die Basis kaum merklich, nach vorne bis zur lamina inferior unbedeutend und allmählich verschmälert, letztere zuerst stark verengt, weiter zu der breit abgestutzten Spitze parallelseitig verlaufend, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach, in der Gegend der lamina inferior und im basalen Teile schmal, in der mittleren Partie breiter eingebogen. Long.: 2,8—3,8 mm. Mitteleuropa.

21. *Barypithes Albinæ* Form., Wien. Entom. Zeitg. 1903, 140. — Kennlich durch die Färbung, die lange, schräg abstehende Behaarung, den breiten, parallelseitigen, oben nicht gekrümmten Rüssel, die höhlenförmigen, sehr tiefen, bis an die Augen reichenden Fühlergruben, die tiefen, senkrecht nach unten verlaufenden, die Unterkanten des Rüssels nicht durchschneidenden Furchen, die walzenförmigen, vorne gerade abgestutzten, hinten kurz abgerundeten, mit deutlichen Schultern versehenen Flügeldecken und die beim ♂ der ganzen Länge nach gekrümmten Vorderschienen. Gestreckt, lang, schräg abstehend behaart, rot, die gewöhnlich längs der Naht rot durchscheinenden Flügeldecken dunkelbraun, die Fühler und Beine hellrot. Der Rüssel etwa so lang wie breit, parallelseitig, oben nicht gewölbt, an der Spitze flach und sehr seicht eingedrückt, wie die Stirne ziemlich stark und weitläufig, bisweilen runzelig punktiert. Die Fühlergruben höhlenförmig, sehr tief, bis an die Augen reichend, die Furchen tief, senkrecht nach unten verlaufend, die Unterkanten nicht durchschneidend, zur Spitze des Rüssels scharf begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft mässig gebogen, zur Spitze mässig verdickt, das erste Glied der Geissel kaum verdickt, wenig länger als das gestreckte zweite, das dritte wenig länger als breit, die äusseren quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild bedeutend breiter als lang, seitlich stark gerundet, mit

groben, mässig tiefen Punkten ziemlich weitläufig, an den Seiten bisweilen runzelig besetzt, in der Mitte in grösserer Ausdehnung glatt. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler als beim ♀, walzenförmig, vorne gerade abgestutzt, die Schultern daher in der Anlage rechtwinkelig, hinten kurz abgerundet, mässig stark gestreift-punktirt, die Punkte nach hinten schwächer werdend, die inneren Punktstreifen bisweilen vertieft, die Zwischenräume flach, mit feinen, kaum wahrnehmbaren Pünktchen besetzt. Beim ♂ die Schenkel stark verdickt, die Vorder-schienen der ganzen Länge nach zwar schwach aber deutlich gekrümmt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $4\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, im Profil betrachtet sattelförmig, stark gebogen, die scharfe Spitze mässig tiefer liegend als der gleichbreite, schief nach oben gerichtete basale Teil, die grösste Breite vor dem letzten Drittheile liegend, von da an beiderseits allmählich, gegen die Spitze schwächer als zur Basis verschmälert, die obere Seite vor der Spitze sehr flach ausgerandet, die untere unweit der letzteren ziemlich stark ausgebuchtet; bei der Ansicht von unten vor der Ausrandung am breitesten, von da an zur Basis sehr schwach, gegen die Spitze bis zur lamina inferior allmählich, weiter stärker verschmälert, darauf wieder verbreitet und in einen kurzen, gleichbreiten, am Ende abgerundeten Ast ausgezogen, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die beiden Enden, mittelmässig stark eingebogen, die Einbiegungsflächen von der zu Ende des ersten Drittheiles liegenden breitesten Stelle beiderseits ziemlich gleichmässig verengt. Long.: 2,8—3,8 mm. Brüner Umgebung.



Fig. 21.
Penis von *Barypithes*
albinae Form.

22. *Barypithes vellestris* Hampe, Berlin. Entom. Zeitsch. 1870, 334, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 95; 1884; *validus* Stierlin l. c. 93. — Mit den vorstehenden zwei Arten nahe verwandt, von dem gleichfärbigen *mollicomus* durch bedeutendere durchschnittliche Grösse, den oben vollkommen flachen, nicht gekrümmten Rüssel, die beim ♂ stärker entwickelten Beine, von *albinae* durch die Färbung, die beim ♂ vollkommen geraden, nicht gekrümmten Vorder-schienen, von beiden überdies durch die vollkommen ver-rundeten Schultern und die Form des Penis verschieden. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $4\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; im Profil besichtigt, anfangs des basalen Viertels am breitesten, von da an zur Basis im Bogen aufgehoben und allmählich verschmälert, gegen die scharfe Spitze ziemlich horizontal verlaufend, die obere Seite vor der letzteren kaum merklich, wellen-förmig gehoben, die untere Seite an der korrespon-direnden Stelle kurz scharfwinkelig ausgerandet und unweit vor der Mitte bauchig erweitert; bei der Ansicht von unten im basalen Teile parallelseitig, vor der Spitze unweit der lamina inferior verschmälert und sodann wieder erweitert, die schaufelförmige Spitze breit abgestutzt, die oberen Ränder der Rinne, mit Ausnahme der Spitze,



Fig. 22.
Penis von *Barypithes*
vellestris Hampe.

mittelmässig stark eingebogen, die Einbiegungsflächen zu Ende des ersten Drittels am breitesten, von da an beiderseits im Bogen verengt. Long.: 3—4,2 mm. Mähren.

23. *Barypithes tener* Bohem., Schönherr VII, 140, Seidlitz die Otiorrh. s. str. 76, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 95; 1884. — Leicht kenntlich durch die geringere Grösse, die äusserst feine, staubförmige, nur bei starker Vergrösserung wahrnehmbare Behaarung des Körpers, den deutlich breiteren als langen, nur an der Spitze eingedrückten Rüssel, die deutlichen Schultern der Flügeldecken und die bei beiden Geschlechtern gleich geformten Vorderschienen. Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine rötlichgelb, der Körper mit sehr feinen, staubförmigen Härchen sparsam bekleidet. Der Rüssel deutlich breiter als lang, parallelseitig, oben nicht gebogen, an der Spitze kurz und seicht eingedrückt, wie die bisweilen mit einem Mittelgrübchen versehene Stirne mässig fein, mehr weniger dicht, gewöhnlich runzelig punktirt. Die Fühlergruben tief, gegen die Augen stark verflacht, die Furchen tief, senkrecht, fein punktirt, mattglänzend, die Unterkanten nicht durchschneidend, gegen die Spitze des Rüssels scharf begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft ziemlich gebogen, zur Spitze mässig verdickt, das erste Geisselglied verdickt, länger als das gestreckte zweite, das dritte etwa so lang als breit, die äusseren quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild glänzend, breiter als lang, seitlich mässig gerundet, ziemlich stark, tief und mässig dicht punktirt, bisweilen sind die Punkte sehr dicht, runzelig zusammengedrängt, die Mitte öfters zu einer mehr weniger abgekürzten Längswulst erhoben und die Oberfläche matt. Die Flügeldecken beim ♂ schmäler und paralleler als beim ♀, oblong oval, ziemlich kurz, mit deutlichen Schultern, tief gestreift-punktirt, die inneren Streifen bisweilen vertieft. Die Schenkel beim ♂ wenig verdickt, die Schienen bei beiden Geschlechtern gerade. Der



Fig. 23.
Penis von *Barypithes tener* Bohem.

Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa zweimal so lang wie breit; im Profil betrachtet, schmal, unsymmetrisch sattelförmig gebogen, die Spitze schief nach oben gerichtet, der basale Teil ziemlich horizontal verlaufend; bei der Ansicht von unten weit hinter der Ausrandung am breitesten, von da an beiderseits, gegen die abgestutzte Spitze bis etwa zur Mitte schwach verschmälert, dann parallelseitig und erst im letzten Fünftel wieder jedoch stark verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach, in der basalen Hälfte stärker als in der apicalen eingebogen. Long.: 2,2—3 mm. Mitteleuropa.

24. *Barypithes sulcifrons* Bohem., Schönherr VII, 143, Seidlitz die Otiorrh. s. str. 77, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 96; 1884; *rufipes* Duval Gen. Col. Curc. 13; *meridionalis* Muls. et Rey Op. 13, 28; *rhytidiceps* Chevr. Annales de la soc. Entom. Fr. 1872, 411; *asturiensis* Kirsch Deutsch. Entom. Zeitsch. 1880, 303; var. *andalusicus* Seidlitz die

Otiorn. s. str. 77. — Leicht kenntlich durch die kurze, spärliche Behaarung des Körpers, den dicken, doppelt so breiten wie langen, bis zwischen die Augen tief gefurchten Rüssel und die deutlichen, in der Anlage rechtwinkligen Schultern der Flügeldecken. Oblong, mit kurzer, anliegender, greiser Behaarung spärlich bekleidet, glänzend schwarz, die Fühler und die Hinterränder der Bauchsegmente hellrot, die Beine und die Fühlerkeule dunkelbraun, bisweilen die Beine und der Halsschild hellrot. Der Rüssel schmaler als der Kopf, kurz und dick, etwa doppelt so breit wie lang, oben nicht gewölbt, nach vorne deutlich verschmälert, bis zwischen die Augen tief gefurcht und wie die Stirne fein, weitläufig punktirt. Die Fühlergruben mässig tief, gegen die Augen verflacht, die Furchen seicht, schräg unter die Augen gerichtet, gegen die Spitze des Rüssels scharf begrenzt. Die Augen ziemlich gewölbt, vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, der Schaft ziemlich stark gebogen, zur Spitze ziemlich stark verdickt, das erste Glied der Geissel verdickt, beinahe zweimal so lang wie das gestreckte zweite, das dritte wenig länger als breit, die äusseren quer, die Keule zart, lang eiförmig. Das Halsschild bedeutend breiter als lang, seitlich mässig gerundet, grob, seicht, an den Seiten dichter punktirt, die Scheibe in grösserer Ausdehnung glatt, auf der vorderen Hälfte mit zwei gewöhnlich seichten, seltener grubenförmig vertieften, convergirenden Quereindrücken. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler als beim ♀, vorne gerade abgestutzt, ziemlich parallel, daher die Schultern in der Anlage rechtwinklig, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume flach, mit feinen Punkten mässig dicht besetzt. Die Schenkel beim ♂ wenig dicker, die Schienen bei beiden Geschlechtern gerade. Der Penis geschlossen, etwa fünfmal so lang wie breit; im Profil betrachtet sattelförmig, die obere Seite symmetrisch, die untere gleich von der Basis in kurzem Bogen schief nach unten, weiter bis zum letzten Viertel parallel mit der Oberseite verlaufend, sodann der letzteren in schwachem Bogen bis zu der schief abgestutzten Spitze genähert; bei der Ansicht von unten von der Basis bis zum letzten Viertel kaum merklich, im weiteren Verlaufe allmählich verschmälert, der ganzen Länge nach eingedrückt, der Eindruck von der Oeffnung bis zur Basis allmählich verbreitet, die Oeffnung etwa zweimal so lang wie breit, von der schwach bogenförmigen Basis zu der abgestumpften Spitze geradlinig verengt. Die mir unbekannt gebliebene var. *andalusicus* soll von der typischen Form durch den schmälern, seitlich kaum gerundeten, dichter und feiner punktirten Halsschild abweichen. Long.: 3,2—4 mm. Spanien, Frankreich, Gross-Britannien.

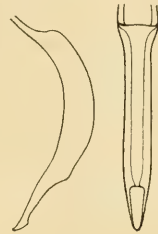


Fig. 24.
Penis von *Barypithes*
sulcifrons Bohem.

25. *Barypithes cinerascens* Rosenhauer, Thier. Andal. 260, Seidlitz die Otiorn. s. str. 79, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 96; 1884. — Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den vorne mit einer halbkreisförmigen, glänzenden, ziemlich hoch umrandeten Fläche

gezierten Rüssel und die doppelte aus feinen, anliegenden, ziemlich dichten Härchen und Reihen abstehender Borstenhaare bestehende Bekleidung der Flügeldecken. Schwarzbraun, glänzend, die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel etwa doppelt so breit wie lang, gegen die Spitze mässig verschmälert, vorne mit einer halbkreisförmigen, glänzenden, äusserst fein, zerstreut punktierten Fläche, hinter derselben flach, wie die mit einem tiefen Mittelgrübchen gezierte Stirne mässig stark, mehr weniger dicht, bisweilen runzelig punktiert und mit feinen, nach hinten gerichteten Härchen mässig dicht bedeckt. Die Fühlergruben seicht, matt, gegen die Augen stark abgekürzt, die Furchen glänzend, schief unter die Augen gerichtet, die Unterkanten nicht erreichend, gegen die Spitze des Rüssels hoch begrenzt. Die Augen gewölbt vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft ziemlich stark gebogen, zur Spitze stark verdickt, das erste Geisselglied mässig verdickt, länger als das gestreckte zweite, die äusseren quer, die Keule kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild deutlich, höchstens um $\frac{1}{3}$ länger als breit, stärker als die Stirne und ziemlich dicht punktiert, die Punkte bisweilen runzelig zusammenfliessend, mit feinen, quer anliegenden Haaren ziemlich dicht bedeckt. Die Flügeldecken oval, etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, vorne gerade abgestutzt, mit deutlichen, abgerundeten Schultern, fein gestreift-punktirt, die Punkte nach hinten schwächer werdend, bisweilen die Punktstreifen am Absturz und an den Seiten vertieft, die Zwischenräume flach, sehr fein punktulirt, mit weissgrauen, anliegenden, etwa so wie am Halsschild dichten Härchen und überdies mit Reihen ziemlich langer, abstehender Borstenhaare besetzt. Long.: 3,5—3,8 mm. Südspanien, Algier. Mir liegen vier von Bedel in Tlemcen gesammelte ♀ ♀ vor.

Omius Schönherr.

Uebersicht der Arten.

- | | |
|---|---------------------|
| 1. Oberseite mit sehr feinen, staubförmigen Härchen besetzt, fast kahl erscheinend | 2 |
| — Oberseite deutlich behaart | 5 |
| 2. Flügeldecken hinten an der Naht schnabelförmig ausgezogen, Schulter vollkommen verrundet | 3 |
| — Flügeldecken hinten an der Naht breit zugerundet mit deutlichen Schultern | 4 |
| 3. Tarsen mit nur einer kräftigen Klaue | 1. Hanaki. |
| — Tarsen mit zwei eng aneinander stehenden, bis über die Mitte verwachsenen Klauen | 2. Brandisi. |
| 4. Rüssel vor den Augen eingeschnürt, parallelseitig, auf der Oberseite nach hinten stark verengt, von der Stirne mehr weniger stark abgesetzt und an dieser Stelle nur halb so breit als der Kopf hinter den Augen | 3. rufipes. |
| — Rüssel vor den Augen nicht eingeschnürt, gegen die Spitze ver- | |

- engt, von der Stirne nicht abgesetzt, an der Basis so breit als der Kopf hinter den Augen **4. nitidus.**
5. Flügeldecken anliegend behaart 6
 — Flügeldecken einfach abstehend oder doppelt, kurz anliegend und länger abstehend behaart 7
6. Augen flach, nicht vorragend, Rüssel von der Stirne nicht abgesetzt, die Behaarung auf den Flügeldecken gleichmässig verteilt **5. metallescens.**
 — Augen gewölbt, vorragend, Rüssel von der Stirne durch eine flache Querdepression abgesetzt, die Behaarung der Flügeldecken hie und da fleckig verdickt **6. cypricus.**
7. Körper langgestreckt, Flügeldecken mit langen, abstehenden, wolligen Haaren dicht besetzt . . . **7. concinnus. 8. Heydeni.**
 — Körper kürzer und breiter, Flügeldecken kurz, eiförmig, stark gewölbt, mit feinen, kurzen, anliegenden Härchen und langen abstehenden Borstenhaaren bekleidet 8
8. Rüssel breiter als lang, vorne mit einer halbkreisförmigen, glänzenden, sehr fein zerstreut punktirten, ziemlich hoch umrandeten Fläche, Augen gewölbt vorragend, die abstehende Behaarung der Flügeldecken kurz und sehr dicht . . **9. castilianus.**
 — Rüssel länger als breit, oben flach eingedrückt, Augen flach, nicht vorragend, die abstehende Behaarung der Flügeldecken lang, mässig dicht **10. mollinus.**

1. *Omius Hanaki* Frivaldsky, A. m. tud. Akad. evkönyvei XI, 4, 1866, 205, Seidlitz die Otorh. s. str. 53, Stierl. Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 96; 1884. — Sehr ausgezeichnet durch die Bewaffnung der Tarsen mit nur einer Klaue. Dunkelbraun bis hellbraun, die Fühler und Beine heller, der Körper mit äusserst feinen, anliegenden Härchen sparsam bedeckt, stark glänzend. Der Rüssel wie die mit demselben in einem Niveau liegende, mit einem punktförmigen Mittelgrübchen gezierte Stirne mittelmässig fein, mehr oder weniger zerstreut punktirt, seitlich von den Augen bis zur Mitte stark konvergierend, gegen die Spitze sodann wieder verbreitet, oben der ganzen Länge nach, bisweilen nur an der Spitze flach eingedrückt, beim ♂ etwa so lang wie breit, beim ♀ breiter als lang. Die rundlichen, seitlich liegenden Fühlergruben gegen die Augen abgefacht. Die Augen flach. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der gegen die Spitze stark verdickte Schaft etwas gebogen, das erste Glied der Geissel länger als breit, das zweite so lang wie breit, die äusseren quer, die Keule kurz eiförmig. Der Halsschild bedeutend länger als breit, seitlich stark gerundet, mehr weniger stark, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dichter, bisweilen runzelig punktirt. Die Flügeldecken beim ♂ lang, beim ♀ kurz eiförmig, hochgewölbt, mit vollkommen verrundeten Schultern, rückwärts an der Naht

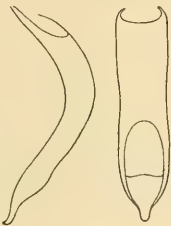


Fig. 25.
 Penis von *Omius Hanaki* Frivaldsky.

schnabelförmig zugespitzt, fein gestreift punktirt, die Punktstreifen bisweilen mehr weniger vertieft, die Zwischenräume flach, äusserst fein runzelig sculptirt. Beine kurz und plump, beim ♂ stärker entwickelt mit keulenförmigen Schenkeln, die Tarsen mit nur einer starken, scharfspitzigen Klaue. Der Penis geschlossen, etwa viermal so lang wie breit; bei der Besichtigung im Profil sattelförmig, stark gebogen, die abgestumpfte, auf der Oberseite seicht ausgerandete Spitze wenig höher als das basale Ende liegend, von der Basis bis zu der Biegungsstelle gleichbreit, weiter allmählich sehr schwach und erst vor der Spitze stärker verschmälert; bei der Ansicht von unten bis zur lamina inferior ziemlich gleich breit, weiter zu der stöpselförmigen Spitze rasch verengt, die apicale Oeffnung oval, etwa dreimal so lang als breit. Long.: 3—4 mm. Ungarn, Galizien, Siebenbürgen.

2. *Omius Brandisi* Apfelbeck, Münch. koleop. Zeitsch. I, 336. — Dem *Hanaki* sehr nahestehend und auch habituell ähnlich, von demselben im allgemeinen durch grössere Augen, schmäleren, seitlich weniger gerundeten, feiner und zerstreuter oder fast erloschen punktirten Halsschild, schmalere, gegen die Basis allmählicher verengte, schwächer gewölbte Flügeldecken, schlankere Fühler und Beine, beim ♂ im letzten Dritteile schwach gebogene Vorderschienen, in allen Fällen aber durch die Bewaffnung der Tarsen mit zwei eng aneinander stehenden, bis über die Mitte verwachsenen Klauen und durch die Form des Penis verschieden. Der Penis geschlossen, beinahe fünfmal so lang wie breit; im Profil besichtigt sattelförmig, wenig schwächer als bei *Hanaki* gebogen, die ziemlich scharfe Spitze wenig tiefer als das basale Ende liegend, ziemlich gleichbreit und erst unweit vor der Spitze rasch verengt; bei der Ansicht von unten von der Basis bis zur lamina inferior allmählich sehr schwach, weiter zur Spitze plötzlich verschmälert, die apicale Oeffnung mehr als viermal so lang wie breit, etwa zu Ende des ersten Dritteiles am breitesten, von da an gegen die schmale stöpselförmige Spitze plötzlich, gegen die Basis allmählich verschmälert und am Ende breit abgestutzt. Long.: 3—4 mm. Zentral-Bosnien.



Fig. 26.
Penis von *Omius Brandisi* Apfelbeck.

3. *Omius rufipes* Bohem., Schönherr II, 500, Seidlitz die Otiorrh. s. str. 54, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 97; 1884. — Durch die eigentümliche Form des Rüssels und des Penis sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Braunschwarz, die Fühler und Tarsen, bisweilen die ganzen Beine rot, der Körper mit äusserst feinen, staubförmigen Härchen sparsam bedeckt, stark glänzend. Der Rüssel wenig länger als breit, vor den Augen eingeschnürt, parallelseitig, auf der Oberseite nach hinten stark verengt, von der Stirne mehr weniger stark abgesetzt und an dieser Stelle nur halb so breit als der Kopf hinter den Augen, der Länge nach mehr weniger deutlich, flach eingedrückt und wie der Kopf mässig fein und dicht, bisweilen runzelig punktirt. Die Stirne öfters mit einem punkt-

förmigen Grübchen geziert. Die seitlich liegenden Fühlergruben bis an die Augen reichend, vor den letzteren abgeflacht. Die Augen flach. Die Fühler zart, den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der wenig gebogene Schaft erst gegen die Spitze stärker verdickt, die vorderen zwei Geisselglieder gestreckt, das erste wenig länger als das zweite, die äusseren quer, die Keule ziemlich lang eiförmig, der Halsschild mehr weniger breiter als lang, hoch gewölbt, nach vorne stärker als nach hinten verengt, tief, ziemlich stark und nicht dicht punktirt, die Punkte hie und da runzelig zusammenfliessend. Die Flügeldecken hoch gewölbt, mehr als doppelt so breit wie der Halsschild und nur um ein Drittel länger als zusammen breit, seitlich mehr weniger stark gerundet, mit deutlichen, gerundeten Schultern, ziemlich stark gestreift-punktirt, die Punktstreifen bisweilen mehr weniger vertieft, die Zwischenräume flach, sehr fein zerstreut punktirt. Die Beine plump mit stark keulenförmigen Schenkeln. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, bedeutend breiter als lang; im Profil besichtigt sattelförmig, ziemlich stark gebogen, die grösste Breite im ersten Viertel liegend, von da an zu der abgestumpften Spitze stark geradlinig, gegen die Basis in starkem Bogen allmählich verschmälert und sodann als ein schmaler, nach unten geneigter Ast weiterlaufend; bei der Ansicht von unten breit, der ganzen Länge nach parallelseitig, die lamina inferior in der Mitte durch eine die Höhe der Seitenwände erreichende, vorne als kurze Spitze vorstehende Längsleiste abgeteilt, die breite Vorderseite, welche die Spitze darstellt, dreizackig, die Seitenzacken dreimal so breit wie die mittlere, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsfläche von der breitesten, unweit der Ausrandung befindlichen Stelle nach vorne rasch, gegen die Basis allmählich verschmälert. Long.: 3—3,5 mm. Mitteleuropa.

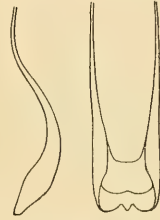


Fig. 27.
Penis von *Omius*
rufipes Bohem.

4. *Omius nitidus* Bohem., Schönherr VII, 138, Seidlitz, die Otiorn. s. str. 55, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7, 97; 1884. — Kennlich durch die äusserst feine, staubförmige Behaarung des Körpers, den etwa so langen wie breiten, vor den Augen nicht eingeschnürten, gegen die Spitze verengten, oben flachen und seicht eingedrückten Rüssel, die flachen Augen, die sehr feine, zerstreute Punktirung des Halsschildes und die breiten, vorne gerade abgestutzten, mit deutlichen Schultern versehenen Flügeldecken. Dunkelbraun, die Fühler und Beine rotgelb, der Körper mit sehr feinen, staubförmigen Härchen bedeckt. Der Rüssel etwa so lang wie breit, vor den Augen nicht eingeschnürt, gegen die Spitze verschmälert, oben der Länge nach flach und seicht eingedrückt, wie die Stirne äusserst fein, zerstreut punktirt. Die Fühlergruben seicht, gegen die flachen Augen stark verflacht. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, der Schaft stark gekrümmt, gegen die Spitze stark verdickt, das erste Glied der Geissel stark verdickt, kaum zweimal so lang als breit, das zweite wenig länger als breit, die äusseren quer, die Keule besonders kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild etwa um ein

Drittel breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne stärker als nach hinten verengt, ebenso fein und zerstreut wie die Stirne punktirt. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als breit, vorne gerade abgestutzt, mit deutlichen Schultern, nach hinten etwa von der Mitte an sehr allmählich verschmälert, sehr fein gestreift punktirt, die Punkte nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume flach, äusserst fein punktu- lirt. Die Beine plump, mit mässig verdickten Schenkeln. Long.: 3 mm. Süd-Russland. Mir liegt nur ein Exemplar aus dem Wiener Hofmuseum ohne Fundortangabe vor.

5. *Omius metallescens* Seidlitz, die Otiorn. s. str. 57, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 97; 1884. — Kennlich durch den starken metallischen Glanz des Körpers, den so langen wie breiten, seitlich von den Augen bis zur Mitte stark konvergirenden, gegen die Spitze wieder verbreiteten, oben flachen, stark punktirten Rüssel, die flachen Augen und die graue, feine, anliegende, auf den lang ovalen Flügeldecken gleichmässig verteilte Behaarung des Körpers. Dunkelbraun, die Fühler und Beine rotgelb, stark metallisch glänzend. Der Rüssel etwa so lang wie breit, seitlich von den Augen bis zur Mitte stark konvergierend, gegen die Spitze wieder erweitert, oben flach, wie die mit einem tiefen Mittelgrübchen gezierte Stirne ziemlich stark, runzelig punktirt und fein, anliegend behaart. Die Fühlergruben seitlich stehend, von oben zum Teile sichtbar, mässig tief, gegen die flachen Augen stark abgekürzt. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, der Schaft kaum merklich gebogen, gegen die Spitze mässig verdickt, die vorderen zwei Geisselglieder zur Spitze verdickt, das erste länger als das gestreckte zweite, die äusseren quer, die Keule besonders kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild etwa um ein Drittel länger als breit, seitlich ziemlich stark gerundet, vorne deutlich eingeschnürt, ziemlich tief, bedeutend stärker als die Stirne, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dicht runzelig punktirt, in der Mitte mit einer nach vorne und hinten abgekürzten, etwas erhabenen glatten Fläche, mit feinen, anliegenden Haaren mässig dicht bekleidet. Die Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ so lang wie breit, mit vollkommen verrundeten Schultern, nach hinten von der Mitte an allmählich verengt, an der Naht etwas zugespitzt, gestreift-punktirt, die Punkte vorne so stark wie am Halsschild, nach hinten schwächer werdend, fein, anliegend, mässig dicht behaart. Die Schenkel keulenförmig, die Klauen weit auseinanderstehend. Sicilien, Algier. Mir liegt nur ein von Ragusa bei Palermo gesammeltes Exemplar aus der von Heyden'schen Sammlung vor.

6. *Omius cypricus* Seidlitz, die Otiorn. s. str. 56, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 97; 1884. — Kennlich durch den starken Glanz des Körpers, den kaum so langen wie breiten, paralleseitigen, oben flachen, stark punktirten, von der Stirne durch eine flache Querdepression abgesetzten Rüssel, die gewölbten, vorragenden Augen, die graue, feine, anliegende, auf den kurz ovalen Flügeldecken scheckig verteilte Behaarung des Körpers. Braun, die Fühler und Beine heller, der Körper stark glänzend. Der Rüssel kaum so lang wie breit, paralleseitig, oben flach,

von der Stirne durch eine flache Querdepression abgesetzt, wie die mit einem feinen Mittelgrübchen gezierte Stirne stark, runzelig punktirt und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben mässig tief, gegen die Augen stark abgekürzt, von oben nicht sichtbar. Die Augen gewölbt, vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft kaum merklich gebogen, zur Spitze mässig verdickt, die vorderen zwei Glieder der Geissel langgestreckt, zur Spitze nur unbedeutend verdickt, das erste länger als das zweite, die folgenden gestreckt, das vierte länger als die anstossenden, die Keule schmal, etwa so lang wie die letzten drei Geisselglieder. Der Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang, seitlich mässig gerundet, hinter dem Vorderrande beiderseits schwach eingedrückt, tief, bedeutend stärker als die Stirne, ziemlich dicht, runzelig punktirt, mit feinen, quer anliegenden Haaren ziemlich dicht bedeckt. Die Flügeldecken hochgewölbt, etwa zweimal so breit wie der Halsschild und um ein Drittel länger als breit, mit vollkommen verrundeten Schultern, hinten an der Naht zugespitzt, gestreift-punktirt, die Punkte vorne so stark wie am Halsschild, nach hinten bedeutend schwächer werdend, fein, anliegend behaart, die Haare hie und da scheckig verdickt. Die Beine mit ziemlich verdickten Schenkeln, die Klauen weit auseinander stehend. Long.: 4 mm. Mir liegt nur ein aus der Sammlung des Herrn Maurice Pic stammendes Exemplar vor.

7. *Omius concinnus* Bohem., Schönherr II, 508, Seidlitz, die Otiorn. s. str. 57, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 97; 1884; *parvulus* Bohem. Schönherr II, 509; *sericeus* Bohem. Schönherr VII, 139; *oblongus* Bohem. l. c. 141; *Raymondi* Gautier d. Cott. Annal. Fr. 61, 98; *Marqueti* Gautier l. c. 63, 489; *mandibularis* Chevrolat Gren. Catal. Fr. 106. — Eine häufige, namentlich in der Grösse, in der Stärke und Dichte der Punktirung, sowie in der Länge der Flügeldecken sehr variable, an der eigentümlichen und auffälligen Form des Rüssels leicht kenntliche Art. Schwarzbraun bis rotbraun. Die Fühler und Beine hellbraun. Der Rüssel sehr kurz, so breit wie der Kopf, nach vorne mehr weniger verengt, die bei der Besichtigung im Profil gebogene Oberseite oberhalb der Einlenkungsstelle der Fühler eingeengt, daselbst nur so breit wie der seitliche, die Fühlergruben darstellende Rüsselteil, der Länge nach eingedrückt, der Eindruck zur Spitze stark verbreitet, von der gewöhnlich mit einem Mittelgrübchen gezierten Stirne nicht abgesetzt und wie diese mehr weniger dicht und grob, bisweilen runzelig punktirt. Die seitlich liegenden, bis zu den Augen reichenden, ziemlich tiefen Fühlergruben von oben zum grössten Teile sichtbar. Die Augen flach. Die Fühler ziemlich plump, den Hinterrand des Halsschildes kaum oder nur wenig überragend, der Schaft gegen die Spitze mässig verdickt, mehr weniger gebogen, die vorderen zwei Geisselglieder gestreckt, das erste länger als das zweite, das dritte so lang wie breit, die äusseren quer, die Keule breit, kurz eiförmig. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, fein anliegend behaart und stark, mehr weniger dicht punktirt, die Punkte häufig runzelig zusammenfliessend, selten in der Mitte der Länge nach glatt erhoben. Die Flügeldecken bald

doppelt so lang wie breit, bald bedeutend kürzer, mit mehr weniger ver- rundeten Seiten und mehr weniger deutlichen Schultern, grob gestreift- punktiert, die Punktstreifen öfters vertieft, mit weichen, halb abstehenden, mässig langen und mehr weniger dichten Haaren besetzt. Beine ziemlich plump, mit stark keulenförmigen Schenkeln. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, bedeutend breiter als lang, bei der Besichtigung im Profil die obere Seite sehr schwach, die untere ziemlich stark gebogen, die grösste Breite in der ersten Hälfte unweit der Mitte, von da an gegen die Basis stärker als zu der scharfen, ziemlich vertical nach oben gerichteten Spitze verschmälert; die Unterseite ziemlich schmal, unmittelbar hinter der Ausrandung am breitesten, von dieser Stelle an gegen die Basis kaum merklich verbreitet, zu der breit abgerundeten Spitze stark verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach ein- gebogen, die Einbiegungsfläche von der breitesten, nicht weit hinter der Ausrandung gelegenen Stelle an nach hinten sehr allmählich, nach vorne stark verschmälert. Long.: 2,8—4 mm. Dalmatien, Istrien, Italien, Frankreich.



Fig. 28.
Penis von *Omias*
concinnus Bohem.

8. *Omias Heydeni* (Tournier, in litt.) Stierlin Mitteilg. Schweiz. Entomolog. Gesell. 7., 96; 1884. — In der Form des Rüssels mit *concinnus* übereinstimmend und den Stücken desselben mit kurzen Flügel- decken sehr ähnlich, von demselben durch längere, dichtere, fast villose Behaarung der Flügeldecken verschieden. Mir liegen ausser einem typi- schen Exemplare aus der Heyden'schen Sammlung — Pegli, Villa Doria 1869, Genua — nur noch zwei weitere Stücke vor, eines aus der Wiener Hofmusealsammlung, gesammelt im Mai 1891 von Dr. Flach in Genua, das andere eingesendet und gesammelt von Angelo Solari auf Monti di Nervi. Da mir nicht möglich war, den Penis zu unter- suchen, sind mir im Hinblick auf die ungemeine Variabilität des *concinnus* die Artrechte zweifelhaft.

9. *Omias castilianus* K. Daniel, Societas entomologica XV, 139. — Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den kurzen, parallelseitigen, vorne mit einer halbkreisförmigen, glänzenden, sehr fein, zerstreut punk- tierten, ziemlich hoch umrandeten Fläche gezierten Rüssel, die gewölbten, vorragenden Augen, die doppelte, aus hellgrauen, kurzen, anliegenden und braunen, längeren, abstehenden Haaren bestehende Bekleidung des Hals- schildes und der kurzen Flügeldecken. Glänzend, braunschwarz, die Fühler und Beine braunrot, bisweilen die Fühlerkeule und die Schenkel dunkel. Der Rüssel plump, breiter als lang, parallelseitig, vorne mit einer halb- kreisförmigen, glänzenden, sehr fein und zerstreut punktierten, ziemlich hoch umrandeten Fläche, hinter derselben samt der bisweilen mit einem Mittelgrübchen gezierten Stirne abgeflacht und wie der Kopf mässig stark, zerstreut punktiert und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben kurz, tief, gegen die ziemlich stark gewölbten, vorragenden Augen abgekürzt, von oben ganz sichtbar. Die Fühler abstehend behaart, den Hinterrand

des Halsschildes wenig überragend, der Schaft schwach gebogen, gegen die Spitze stark verdickt, die vorderen zwei Geisselglieder gestreckt, das erste kaum oder wenig länger als das zweite, die äusseren quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, seitlich stark gerundet, gröber und stärker als die Stirne, mehr weniger zerstreut punktirt, fein anliegend und wenig kürzer als die Flügeldecken absteht behaart. Die Flügeldecken etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, mit deutlichen Schultern, hochgewölbt, seitlich wenig gerundet, mässig stark gestreift-punktirt, die Punktstreifen bisweilen schwach vertieft, mit hellgrauen, kurzen, anliegenden und braunen, längeren, abstehenden Haaren ziemlich dicht besetzt. Die Beine ziemlich kräftig, bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt. Der Penis, bis zur Ausrundung gemessen, $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit; im Profil betrachtet, schmal sattelförmig, ziemlich stark gebogen, die Basis wenig höher liegend als die abgestumpfte Spitze, in der grössten Ausdehnung gleichbreit, unweit der Spitze schwach bauchig erweitert, die untere Seite unmittelbar vor der Basis der oberen genähert; bei der Ansicht von unten im basalen Teile bis in die unmittelbare Nähe der lamina inferior ziemlich parallelseitig, weiter zu der abgerundeten Spitze geradlinig verengt, die oberen Ränder der Rinne längs der parallelen Seiten schmal und ziemlich gleichmässig eingebogen. Long.: 2,5—2,8 mm. Mittel-Spanien, Fuente.



Fig. 29.
Penis von *Omius castilianus* Dan.

10. *Omius mollinus* Bohem., Schönherr II, 504, Seidlitz die Otiroh. s. str. 59, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. 7., 42; 1884; *Bohemani* Zett. Ins. Lapp., 188. — Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den bedeutend längeren als breiten, seitlich in der Mitte leicht zusammengedrückten Rüssel, die flachen Augen, die kurzen, hochgewölbten, seitlich stark gerundeten, mit feinen, anliegenden Haaren und überdies mit Reihen langer zur Spitze deutlich verdickter Borsten bekleideten Flügeldecken. Schwarzbraun, die Fühler und Beine braunrot. Der Rüssel länger als breit, seitlich von den Augen bis zur Mitte sanft verschmälert, sodann gegen die Spitze wieder verbreitet, oben flach eingedrückt, der Eindruck vorne breit, nach hinten verschmälert und mehr weniger abgekürzt, im Profil besehen gerade, mit der Stirne in einer Ebene liegend und wie diese ziemlich fein, mehr weniger dicht, bisweilen runzelig punktirt und fein anliegend behaart. Die seitlich stehenden, die Augen nicht erreichenden Fühlergruben tief, höhlenförmig. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, der gerade Schaft fein, anliegend behaart, gegen die Spitze schwach verdickt, die Geissel absteht behaart, die vorderen zwei Glieder derselben gestreckt, gleich lang, die äusseren quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig. Der Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, seitlich mehr weniger stark gerundet, seicht, ziemlich dicht, gewöhnlich runzelig punktirt und fein anliegend behaart,



Fig. 30.
Penis von *Omius mollinus* Bohem.

die Haare zur Mitte strahlig zusammenlaufend. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler als beim ♀, mehr als doppelt so breit wie der Halsschild und nur um $\frac{1}{3}$ länger als breit, mit vollkommen verrundeten Schultern, hochgewölbt, seitlich stark gerundet, tief punktiert-gestreift, die Punkte nach hinten schwächer werdend, dicht anliegend behaart, die breiten, kaum gewölbten Zwischenräume ausserdem mit einer Reihe ziemlich langer, zur Spitze deutlich verdickter Borsten besetzt. Die Beine kräftig, die Schenkel beim ♂ stärker verdickt als beim ♀. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit; im Profil besichtigt sattelförmig, stark gebogen, der basale, am Ende etwas nach unten geneigte Teil höher liegend, die grösste Breite zu Ende des ersten Viertels, von da an nach vorne anfangs schwach und erst vor der abgestumpften Spitze stärker, gegen die Basis bis zum letzten Dritteile allmählich im Bogen verschmälert, weiter sodann als ein schmaler Ast verlaufend; die Unterseite breit, etwa von der Mitte an beiderseits, anfangs kaum merklich und erst gegen die Enden stark verengt, die Spitze abgestumpft, die oberen Ränder der Rinne in der mittleren Partie ziemlich stark eingebogen, die Einbiegungsflächen von der Mitte an beiderseits, ziemlich gleichmässig verschmälert. Long.: 2,7—3,5 mm. Mitteleuropa, Serbien, Schweden.

Ueber das ächte *Apion hydropticum* Wenck.

VON DR. KARL DANIEL.

Ende Mai und anfangs Juni 1898 sammelte mein Bruder an verschiedenen Orten der piemontesischen Alpen einige Stücke (2 ♂♂, 6 ♀♀) eines höchst interessanten *Apion*, das ich zunächst für eine noch unbeschriebene Art hielt. Ueber ihre systematische Stellung blieb ich lange Zeit im Unklaren und meine Zweifel wurden auch dadurch nicht behoben, dass mir Desbrochers ein ihm mitgeteiltes ♀ zunächst als *Apion Sundevalli* Boh., später aber als »nov. spec.« bestimmte. Erst als ich daran ging, das Tier zum Zweck der Neubeschreibung gründlich zu untersuchen, legten meine Beobachtungen die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass es sich hier um das äusserst seltene,*) bisher nur in 2 Exemplaren bekannt gewordene

*) In den deutschen Sammlungen steckt unter dem Namen *A. hydropticum* Wenck. nach meiner bisherigen Erfahrung ausschliesslich *A. melancholicum* Wenck., entsprechend der von Eppelsheim in Seidlitz's Fauna Baltica, ed. II. (Bearbeitung der Apionen bekanntlich von Eppelsheim stammend), vertretenen Auffassung (*A. hydropticum* Wenck. = *A. melancholicum* Wenck. = *A. hadrops* Thoms.), die auch für die meisten neueren Faunenverzeichnisse und Kataloge maassgebend wurde. Im gleichen Sinne ist Bonnair's Angabe, dass *A. hydropticum* bei Fontainebleau aufgefunden wurde (Bull. Soc. Ent. Fr. 1888, 96) zu rectificiren. Im centralen Frankreich scheint nur *melancholicum* vorzukommen. Zu berichtigen ist ferner Desbrocher's Notiz (Rév. pag. 236), wonach Bedel die Verantwortung für die Zusammenziehung von *A. hydropticum* und *melancholicum* zufalle. Wie mir College Bedel selbst mitteilt, hat derselbe nie etwas über diesen Gegenstand veröffentlicht.